Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

596 (23.12.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile — RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 23. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 596.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik und Nachrichten: A. Rimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Englischer Winter:

London im Nebel.

Der gesamte Verkehr stillgelegt.

H. London, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der seit Tagen andauernde Nebel über London hat sich über Nacht noch verstärkt. Tausende von Fahrzeugen mußten auf den Straßen stehengelassen werden. Die Autoomnibusse stellten schon um 8 Uhr abends ihren Dienst ein. Die Straßenbahnen im Süden Londons konnten nicht mehr fahren. Die Theater und Vergnügungsstätten waren nur schwach besetzt, da die Menschen sich scheuten, nochmals in die Stadt zu fahren.

Bisher forderte der Nebel sieben Menschenleben. An den tödlichen Unglücksfällen waren meist Zusammenstöße von Motorrädern mit Fußgängern oder Fahrzeugen schuld.

Der Nebel war an vielen Stellen so stark, daß ernste Verkehrsstörungen eintraten. Es war der gelbe „Erbsen"-Nebel, der die Sicht auf etwa einen Meter gestattet, während der schwarze Nebel so dicht ist, daß man kaum die Hand vor den Augen sehen kann. Die Kraftwagen mußten an den Rinnsteinen stehen bleiben. Häufig erstreckten sich die Reihen der gestrandeten Fahrzeuge auf mehrere tausend Meter. An anderen Stellen kamen die Verkehrsmittel nur ganz langsam unter Vorantritt des Führers oder mit Fackeln bewaffneter Polizisten vorwärts. Tausende von Personen, die in den Theatern waren, mußten den Nachhauseweg zu Fuß zurücklegen. Hierbei kam es ebenfalls zu Verkehrsstörungen, da die Menschenmenge sich immer mehr staute und sich kaum vorwärts bewegen konnte. In einigen Theatern und Lichtspieltheatern an der Südseite der Themse mußten die Vorstellungen abgebrochen werden, da die Zuschauer die Bühne nicht mehr sehen konnten. Ferner gerieten in dem schweren Nebel einige elektrische Straßenbahnen in Brand. Sie hatten sich infolge des fortgesetzten Bremsens überhitzt und Feuer gefangen. Ein Wagen brannte zwei Stunden, da die Feuerwehr infolge des Nebels und der Verkehrsstörungen nicht sofort zur Stelle sein konnte. Feueralarmsignalen konnte häufig nur mit großer Verzögerung Folge geleistet werden, da die Feuerspritzen sich nur im Fußgängertempo den Brandstellen nähern konnten. Der Eisenbahnverkehr funktionierte zwar, doch mußten mehrfach die elektrischen Züge auf der Strecke liegen bleiben. Die Fahrgäste waren gezwungen, stundenlang zu warten, da man ihnen das Aussteigen verbot wegen der Gefahr, mit den Leitungsschienen in Berührung zu kommen und zu verunglücken.

Gefälschte Banknoten.

Eine englische Banknotendruckerei einem Schwindler zum Opfer gefallen.

Zu 10,6 Millionen Mark Schadenersatz verurteilt.

H. London, 23. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Bei dem Banknotenschwindelprozeß, den die Bank von Portugal gegen die englische Banknotendruckerei Waterlow & Co. angestrengt hatte, wurde am Montag das Urteil gefällt. Der Richter verurteilt die Firma Waterlow zur Zahlung von 10.6 Millionen Reichsmark Schadenersatz an die Bank von Portugal. In der Urteilsbegründung führte der Richter aus, daß die Firma Waterlow & Co. zwar in gutem Glauben gehandelt hätte, daß sie es aber an der nötigen Sorgfalt hätte fehlen lassen und mit geradezu unverantwortlichem Leichtsinn auf die Erzählungen und Behauptungen des Banknotenschwindlers Marang eingegangen wäre.

Dem Prozeß liegt die abenteuerlichste Schwindelgeschichte zugrunde, die im internationalen Banknotenschwindel in der letzten Zeit passiert ist. Der Schwindler Marang hatte sich mit gefälschten Papieren an die Firma Waterlow & Co. gewandt und ihr einen Auftrag zum Druck von hundert Millionen Peseten portugiesischer Banknoten erteilt, die für die portugiesische Kolonie von Angola bestimmt sein sollten. Die Firma hat diesen Druckauftrag ausgeführt, obwohl sie wußte, daß die Bank von Portugal für die Banknotenausgabe in den Kolonien nicht zuständig ist, sondern daß hierfür ein besonderes Bankinstitut in Betracht kommt, und obwohl der eine Vertreter der Firma Waterlow & Co. in Lissabon telephisch und brieflich vor dem Geschäft gewarnt hatte. Der Firma wurde aber zugute gehalten, daß ein Brief, den der Besitzer der Firma, Sir William Waterlow, ein ehemaliger Lordmajor von London, an den Gouverneur der Bank von Portugal geschrieben hatte, auf unerklärliche Weise verschwunden ist. Wenn dieser Brief getroffen wäre, so wäre das Geschäft wahrscheinlich nicht zustande gekommen. Trotzdem hat der Richter es abgelehnt, die Bank von Portugal, wie die Beklagten gefordert hatten, mitverantwortlich zu erklären. Die Bank von Portugal hätte durchaus geschäftsmäßig gehandelt und hatte in keiner Weise annehmen können, daß die angesehene Londoner Firma für andere Auftraggeber portugiesische Banknoten drucken könne.

Die Bank von Portugal hatte insgesamt eine Summe von 12.4 Millionen Reichsmark eingeklagt. Die Prozeßkosten belaufen sich auf über eine Million Reichsmark, davon etwa 350 000 Reichsmark für die beiderseitigen Anwälte.

Tragödie in einem Armenhaus.

Zehn Personen durch Blausäuredämpfe gestorben.

TU. Gitschin, 23. Dez. Am Montag kam es in dem Altersversorgungs- und Armenhaus in Gitschin (Böhmen) zu einer Massenvergiftung durch Blausäuredämpfe, der bisher zehn Personen erlagen. Das sehr alte Gebäude sollte nach behördlicher Anordnung gründlich von Insekten gereinigt werden. Die Reinigung wurde einer Prager Firma übertragen, die die Räume der Reihe nach mit Cyan-Wasserstoff durchgaste. Laut Vorschrift dürfen die Wohnräume dann erst nach 30stündiger Lüftung wieder betreten werden. Die Insassen aber suchten wegen der Kälte die Räume schon drei Stunden nach der Durchgasung wieder auf, wobei sich sofort Vergiftungserscheinungen zeigten. Einzelne der Vergifteten verfielen in Krämpfe, sechs starben sofort, siebzehn weitere Insassen mußten in das Krankenhaus geschafft werden, wo vier von ihnen starben. Mit einer Ausnahme sind alle Verstorbenen über 80 Jahre alt. Vertreter des Gesundheitsministeriums des Landesamtes und der Staatsanwaltschaft haben sich zur Untersuchung nach Gitschin begeben. Der verantwortliche Beamte der Prager Reinigungsgesellschaft ist verhaftet worden.

Die Beisetzung des Gesandten Rauscher

dem Bergfriedhof in St. Blasien, wo Rauscher — Deutschlands früherer Gesandter in Warschau — im Alter von erst 46 Jahren einem Lungenleiden erlegen ist.

(Photo: Rogg-St. Blasien)

Italiens Finanzbeschwerden.

Mussolinis Verteidigungsrede vor dem Senat. Aufhebung der Auswanderungssperre. — Das teure Weltrüsten.

Von unserem Vertreter in Rom
Kurt Kornicker.

Die große Rede, die Mussolini dieser Tage vor dem Senat hielt und in der er sich ausführlich mit der finanziellen und wirtschaftlichen Krise Italiens beschäftigte, verdient in mehr als einer Hinsicht die allergrößte Beachtung. Es zirkulieren derzeit im Auslande die wildesten Gerüchte über die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Italiens, und ein Hauptzweck der Rede Mussolinis war es, diese zum Teil übertrieben pessimistischen Beurteilungen auf das richtige Maß zurückzuführen. Tatsache ist, daß Italien heute eine schwere Wirtschaftskrise durchlebt, eine Krise, die jedoch nicht isoliert zu betrachten ist, sondern die einen Teil der großen weltwirtschaftlichen Depression bildet. Hinzu kommt jedoch hier in Italien, daß die Krise bei dem herrschenden politischen System und dem Mangel einer objektiven, öffentlichen Diskussion gleichzeitig eine schwere innerpolitische Belastungsprobe darstellt.

Die Rede Mussolinis war dem Inland gegenüber eine Verteidigungsrede, in der der Duce zum ersten Mal in großen Zügen die Wirtschafts- und Finanzpolitik des Faszismus vor der Oeffentlichkeit verteidigte. Die Unzufriedenheit in Italien, die durch die Reduzierung der Beamtengehälter und die Senkung des gesamten Lohnniveaus bereits einen hohen Grad erreicht hatte, erheischte eine klare und unzweideutige Stellungnahme der Regierung. Man kann die Rede Mussolinis nur dann in ihrer vollen Bedeutung begreifen, wenn man diesen, ihren psychologischen Hintergrund kennt.

Zwei Punkte verdienen aus der langen, etwa anderthalb Stunden dauernden Rede Mussolinis besonders hervorgehoben zu werden, das, was der Duce über die Arbeitslosigkeit und über die Einmischung des faszistischen Regimes in die Privatwirtschaft sagte. Die Arbeitslosigkeit ist heute auch für Italien ein sehr ernstes Problem geworden. Mussolini nannte eine Arbeitslosenziffer von 534 000, die im Vergleich mit den ausländischen Millionenziffern gering erscheint, die jedoch wegen der grundverschiedenen statistischen Methoden mit den Auslandsziffern überhaupt nicht vergleichbar ist. Italien hat seit langem den Versuch gemacht, die Arbeitslosigkeit durch die Vergebung großer öffentlicher Arbeiten zu bekämpfen, eine Methode, die jedoch sehr kostspielig ist und die heute ihre Grenzen an dem bereits erheblich ins Wanken geratenen staatlichen Budget findet. Die Zahl der bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigten Personen gab Mussolini mit 424 000 an. Arbeiter, die sonst der Arbeitslosenfürsorge zur Last gefallen wären.

Das Arbeitslosenproblem ist in Italien von jeher, auch in normalen Zeiten, innig mit der Auswanderungsfrage verknüpft gewesen. Da der Menschenzuwachs Italiens pro Jahr mehr als eine halbe Million ausmacht, so war es von jeher das Bestreben der Italiener, im europäischen Ausland, in Tunis und in Uebersee Beschäftigung und Brot zu finden. Dieses Ventil hat der Faszismus mit seiner bekannten Abriegelungspolitik, die dem Lande die wertvolle Arbeitskraft erhalten wollte, vorübergehend verstopft. Die Zahl der italienischen Auswanderer, die unmittelbar vor dem Kriege annähernd 700 000 im Jahresdurchschnitt 1912/14 erreichte, ist in den letzten Jahren auf knapp 200 000 gesunken. Die Regierung hatte die Auswanderung außerordentlich erschwert; Auslandspässe wurden nur in besonderen Ausnahmefällen erteilt. Unter dem Eindruck der sich immer mehr verschärfenden Wirtschaftskrise sah sich die Regierung jedoch gezwungen, ihre Taktik zu ändern. Mitte August dieses Jahres wurden plötzlich die Grenzen geöffnet, gab Mussolini durch ein Rundtelegramm an die Präfekten der industriereichen italienischen Nordprovinzen Anweisung, soviel Pässe als nur irgend möglich auszustellen und zwar nach allen Ländern der Welt mit Ausnahme der Vereinigten Staaten. Mussolini sprach in seiner Rede vor dem Senat von diesem Telegramm an die Präfekten, das das Datum des 13. August trägt und dessen Existenz bisher öffentlich nicht bekannt war. Diese Maßnahme, sagt Mussolini, bedeute jedoch keine Aenderung der faszistischen Auswanderungspolitik. Vielmehr hätte sich in Italien eine einzigartige Situation herausgebildet: „Viele waren in gutem Glauben wirklich der Ansicht, daß hier das Inferno und draußen das Paradies wäre, daß nur in Italien das Elend und anderswo das Reich des Ueberflusses, daß nur in Italien Arbeitslosigkeit und draußen keine wäre." Deshalb die Aufhebung der Auswanderungssperre! Mussolini sagt, in den ersten Tagen wäre ein Riesenandrang auf den Polizeibüros gewesen von Leuten, die stürmisch ihre Pässe verlangten. Das hätte jedoch sehr nachgelassen, und heute sei die Zahl derjenigen, die in die Heimat zurückkehrten, größer als die derjenigen, die abreisen. Tausende und Abertausende seien nun vollkommen geheilt und wüßten, daß es gegenwärtig in keinem Teile der Welt leichte Verdienstmöglichkeiten gäbe.

Soviel über das Problem der Arbeitslosigkeit in Italien. Die Argumentation Mussolinis wegen der Aufhebung der Auswanderungssperre ist nicht sehr überzeugend. Immerhin kennzeichnet sie die hier zur Zeit herrschende Atmosphäre, die absolute Notwendigkeit der Schaffung eines Ventils und das Scheitern einer in guten Zeiten vielleicht möglichen, in Krisenzeiten jedoch ad absurdum geführten Auswanderungspolitik. Da die Auswanderungsfrage in Italien mit dem Bevölkerungsproblem eng verknüpft ist, so werden heute auch die Schattenseiten der faszistischen Bevölkerungspolitik deutlich.

Die zweite Kardinalfrage, über die sich Mussolini in seiner Senatsrede äußerte, war die über das faszistische Wirtschaftssystem, sein Funktionieren und seine Aufgaben in der heutigen Krise. Mussolini sagt, die Krise in Italien wäre noch größer, **wenn** heute in Italien nicht das korporative Wirtschafts-

system funktionieren würde, das die Interessen der einzelnen Kategorien gegeneinander ausgleicht und alles in einem höheren Staatsinteresse zusammenfaßt. Im faszistischen Italien kümmert sich die Regierung um die Vorgänge der privaten Wirtschaft in viel höherem Maße als in anderen Ländern. Mussolini sagt: „Wenn das private Unternehmen gewisse Grenzen überschreitet, ist es nicht mehr ein privates, sondern ein öffentliches Unternehmen. Wenn eine Industrie, ein Bankunternehmen oder ein Handelsbetrieb Miliarden kontrolliert und Zehntausenden von Menschen Arbeit gibt, wie ist es da möglich, anzunehmen, daß sein Glück oder sein Unglück eine Privatangelegenheit des leitenden Direktors oder der Aktionäre sei, denen dieser Betrieb gehört? Nein, sagt Mussolini, dieser Betrieb interessiert alsdann die ganze Nation. Der Staat als politischer, juridischer und moralischer Ausdruck der Nation kann sich nicht fern davon halten. Er würde denn Ruinen säen."

Die politische Diktatur in Italien und das Eindringen der Regierung in die Sphäre der privaten Wirtschaft belasten naturgemäß das faszistische Regime mit einer außerordentlichen Verantwortung. Auch in anderen Ländern hat die derzeitige Wirtschaftskrise politische Konsequenzen gehabt, scharfe innerpolitische Spannungen ausgelöst. Aber in keinem Lande hat man sich vielleicht so daran gewöhnt, die Regierung für alle Rückschläge der Wirtschaft verantwortlich zu machen als hier im faszistischen Italien. Die Regierung hat mit ihrem korporativen Wirtschaftssystem zu viel versprochen, als daß man ihr nicht heute die Rechnung präsentierte. Wenn man sie jetzt in so hohem Maße für die wirtschaftliche und finanzielle Misere verantwortlich macht, so ist das gewissermaßen nur die Quittung für die Diktatur, die bisher das Ventil der öffentlichen Kritik verstopfte und alles von sich aus dekretierte. Allmählich enthüllen sich die Kehrseiten der Diktatur.

Mussolini verteidigt in seiner Rede in einem Atemzug die Senkung der Beamtengehälter und das lawinenartige Anschwellen der Rüstungsausgaben. Die Senkung der Beamtengehälter sei unerläßlich gewesen bei dem gegenwärtigen Defizit im Staatshaushalt. Durch sie würden etwa 750 Millionen Lire im Jahre erspart werden. Andererseits seien die Rüstungsausgaben in den letzten Jahren um 2 auf 5 Milliarden Lire erhöht worden. Während die Beamtengehälter heute im Verhältnis von 1:4 stabilisiert sind, sind die Rüstungsausgaben von 650 Millionen vor dem Kriege auf 5 Milliarden Lire d. h. auf etwa das Achtfache gestiegen. Wir entnehmen diese Ziffern der Rede Mussolinis. Er sagt, am allerwenigsten könnte Italien heute an den Militärausgaben sparen. „Gibt es jemanden unter Ihnen, der in diesem Moment, wo alle rüsten, daran denkt, daß gerade wir es sein müssen, die sich nicht um die elementare und unerläßliche Verteidigung unseres Lebens kümmern sollten und dieses tödliche Risiko eingehen? Ich würde ihm entgegenhalten, daß die Geschichte, auch die Geschichte, die wir erlebt haben, die Menschen nichts gelehrt hat."

Man mag dieser Argumentation beipflichten oder nicht, mag sie für richtig und von einer höheren Warte aus sogar für moralisch halten. Eines steht fest, daß Italien heute für seine Rüstungen ein enormes Opfer bringt und daß sie schon jetzt in einem krassen Mißverhältnis zu seinen finanziellen Möglichkeiten stehen. Das Rüstungswettlaufen mit Frankreich steht in einem klaren Gegensatz zu den finanziellen Schwierigkeiten des Landes und seiner öffentlichen Finanzen. Niemals zuvor wurde der circulus vitiosus der italienischen Rüstungs- und Finanzpolitik so deutlich als an dieser Rede Mussolinis vor dem italienischen Senat. Diese Rede war mehr als eine der üblichen Etatsreden über Wirtschaft und Finanzen. Sie war eine Verteidigungsrede des ganzen Regimes.

Pilsudskis Gewaltherrschaft:

Polnische Wirtschaft.

Frankreich fühlt sich von Polen vernachlässigt.

B. Paris, 23. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der „Petit Parisien" veröffentlicht eine für Polen überaus ungünstige Artikelreihe. Dies ist umso bemerkenswerter, als es ausgeschlossen erscheint, daß diese Artikel nicht mit Wissen und im Einverständnis mit dem französischen Ministerium des Aeußern erscheinen.

Polen wird vorgeworfen, daß es von Frankreich abgerückt sei und für Frankreich keine Freundschaft mehr empfinde.

So schildert der Berichterstatter insbesondere, wie am polnischen Nationalfeiertage, dem 11. November, bei allen Festlichkeiten mit keinem Wort die Verdienste der Entente um die Wiederaufrichtung des polnischen Staates erwähnt wurden. Der Hafen von Gdingen sei zum größten Teil mit französischem Gelde erbaut. In der ganzen polnischen Industrie stecke französisches Geld und doch hätten sich die französischen Finanzleute in Polen darüber zu beklagen, daß sie tagtäglich finanzielle und politische Risiken auf sich nehmen müßten. Die Ergebnisse entsprächen aber in keiner Weise den französischen Anstrengungen und dem Kapitalaufwande. Frankreich werde von der polnischen Regierung in keiner Weise unterstützt.

Die Schwäche der polnischen Regierungen, schreibt der Sonderberichterstatter Louis Roubaud, die die Gesetze verletzen, besteht darin, daß sie sich nicht mehr auf das Gesetz stützen können. Sie zwingen die Soldaten, die nicht einmal das Wahlrecht haben, zum Eintritt in die Politik. Die Offiziere, die Parteigänger geworden sind, sind voll von Ueberheblichkeit. Man erzählt hier in Warschau eine Geschichte, die allgemein bekannt ist, und die als Beweis dafür gelten kann: Ein Warschauer Kaufmann will in seinem Auto ein anderes Auto überholen, das langsam vor ihm fährt, das aber auf der Straße einen Zick-Zack-Kurs einhält, offensichtlich mit der Absicht, sich nicht überholen zu lassen. Eine Zeitlang schluckt der Kaufmann den Staub, schließlich aber benützt er eine günstige Gelegenheit und fährt doch vor. Zu seinem Entsetzen sieht er im anderen Wagen den Marschall Pilsudski mit drei Offizieren. Sein Entsetzen war nur zu gerechtfertigt. Am nächsten Tag wird ihm sein eigenes Auto konfisziert!

Die Herren Offiziere, die es nicht erlauben, daß man dem Marschall den Respekt verweigert, indem man ihm vorfährt, dulden aber auch

keine Kritik in der Presse oder auf der Parlamentstribüne.

So hat der Deputierte Domski, ehemaliger bevollmächtigter Minister, Präsident der Bauernpartei, ehemaliger Präsident der polnischen Delegation, die den Vertrag von Riga abschloß, einen unabhängigen Artikel geschrieben. Die Folge war, daß ihn nachts vier Offiziere in seiner Wohnung erwarteten und niederknüppelten. Das Dienstmädchen, das auf die Hilferufe seines Herrn herbeieilte, wurde ebenfalls verprügelt. Schutzleute beaufsichtigten diese „Bestrafung". Dabei ist dieser Deputierte und Journalist noch gut davongekommen. Neunzig seiner Kollegen sind in der Festung von Brest-Litowsk eingesperrt, dreihundert oder vierhundert seiner Kollegen sitzen in anderen Gefängnissen gemeinsam mit 7000 Bürgern, die sich erlaubten, eine oppositionelle Ansicht auszudrücken. Aber man prügelt nicht nur die Redakteure, man plündert auch die Redaktionen. „Petit Parisien" illustriert diesen aufsehenerregenden Artikel mit einer Photographie des Büros des Chefredakteurs der „Gazette Warszawska" nach einer Hausdurchsuchung am 8. November. Es ist vollkommen zerstört.

Ein besonderes Mittel gibt es nach der Schilderung des „Petit Parisien", um das Erscheinen einer Zeitung unmöglich zu machen: Ein Inspektor des Volksgesundheitsamtes erscheint, findet die Räume der Setzerei unhygienisch und ordnet die sofortige Schließung an. Es gibt in Warschau vierzig Druckereien, aber keine wird es natürlich wagen, den Druck dieser Zeitung zu übernehmen, und so ist die oppositionelle Zeitung am Erscheinen verhindert.

Vor den Wahlen haben die Geistlichen von der Kanzel, die Bischöfe in ihren Hirtenbriefen und Marschall Pilsudski in offiziellen Interviews erklärt: „Jeder, der seinen Stimmzettel in einen Umschlag tut, erscheint verdächtig". Infolgedessen hat man mit offenen Stimmzetteln für die Liste Nr. 1, die des Marschalls, gestimmt. Vorsichtshalber gab es aber für die anderen Listen weder gedruckte Stimmzettel, noch Plakate, noch Kandidaten. Wahllisten, die trotzdem gebildet werden konten, mußten gesetzmäßig die Unterschrift von 50 Wählern tragen. Kontrollagenten erschienen also beispielsweise bei einem dieser Wähler und warfen ihm vor: „Sie haben das unterschrieben, Sie, ein Beamter! und Ihr Sohn ist Soldat! Der also Bedrohte stotterte: „Nein, ich habe nichts unterschrieben", darauf wurde die Liste wegen eines „Formfehlers" für ungültig erklärt. Wenn aber ein Mutiger zugab, unterschrieben zu haben, verlangte man von ihm die Aufzählung der Kandidaten, und wenn er nicht alle Namen wußte, wurde die Liste ebenfalls wegen eines „Formfehlers" für null und nichtig erklärt.

Dabei weiß heute niemand in Polen, was die Absicht Pilsudskis ist, der das Land verließ und also eine Diktatur ohne Diktator aufgerichtet hat.

Diese negative Diktatur wird die ernsten industriellen, landwirtschaftlichen und sozialen Probleme, vor denen das Land heute steht, nicht lösen können.

Die Ungesetzlichkeit, die anscheinend auf unbegrenzte Dauer errichtet wurde, schafft eine Art von Militärstaat im Staate. Polen ist heute von der polnischen Armee besetzt, wie vorher von der russischen, deutschen oder österreichischen.

Man hat dem Berichterstatter des „Petit Parisien" versichert, daß das polnische Volk keine Verantwortung für das übernehmen könne, was die gegenwärtige gesetzwidrige Regierung unternehmen werde

Sollte diese Feststellung Zweck des ganzen Artikels sein?

*

Noch ist es schwer, zu übersehen, was dies zu bedeuten hat, wenn plötzlich im „Petit Parisien", jener großen Pariser Zeitung, durch die das französische Außenamt zu sprechen pflegt, aus der Feder eines Sonderberichterstatters Schilderungen der politischen Lage in Polen veröffentlicht werden, die für Polen nichts weniger als freundlich sind. Man hat sich bisher über den militärischen Terror in Polen in der großen Pariser Presse weitgehend ausgeschwiegen, ungefähr ebenso gründlich wie über die Wirtschaftskrise in der Tschechoslowakei. Man schont eben, wenn man schon in ganz Europa keine zuverlässigeren Freunde hat, die Kleine Entente und Polen. Denen wird nun, was jetzt der „Petit Parisien" zu schildern weiß, wie ein Blitz aus heiterem Himmel erscheinen.

Eine polnische Spionageorganisation aufgedeckt

*** Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Die Grenz- und Kriminalpolizei hat, wie das „Tempo" meldet, drei Reichsdeutsche polnischer Nationalität aus Groß-Dammer (Grenzmark) verhaftet, die zu Gunsten des polnischen Staates Spionage getrieben haben. Der Polizei ist ein großes Belastungsmaterial in die Hände gefallen. Nach den bisherigen Ermittlungen darf angenommen werden, daß man einem umfangreichen Spionagebetrieb auf die Spur gekommen ist. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. Die Verhafteten wurden nach Meseritz gebracht.**

In Ungnade gefallen.

Die Stockholmer Sowjetgesandtin zurückberufen.

Alexandra Kollontay.

TU. Stockholm, 23. Dezember. Die Stockholmer Sowjetgesandtin Frau Alexandra Kollontay ist plötzlich nach Moskau abgereist. Wie die Zeitung „Allehanda" mitteilt, soll sie in Ungnade gefallen und zurückberufen worden sein. Anscheinend ist man in Moskau nicht zufrieden mit der „allzu bürgerlichen Lebensweise" der einzigen Gesandtin der Welt, auch soll die bolschewistische Propaganda von Frau Konllontay besonders auf ihrem vorigen Posten in Norwegen nicht den erwarteten Erfolg erzielt haben.

Der österreichische Ministerrat gegen den Remarque-Film.

TU. Wien, 23. Dez. Der Ministerrat hat sich am Montag mit dem etwaigen Verbot der Aufführung des Filmes „Im Westen nichts Neues" befaßt. Nach eingehender Prüfung der Sachlage wurde ein Beschluß gefaßt, in dem darauf hingewiesen wird, daß das Kinowesen nach der Bundesverfassung ausschließlich eine Angelegenheit der Länder ist. Daher könne von der Bundesregierung kein rechtsgültiges Verbot der Aufführung des Films erlassen werden. Dagegen habe die Prüfung der Gründe, die das Deutsche Reich zu dem Aufführungsverbot geführt haben, ergeben daß die Aufführung dieses Films tatsächlich dem Ansehen der deutschen Nation abträgig ist und die Nichtaufführung aus Gründen der nationalen Solidarität wünschenswert erscheint. Der Ministerrat beschloß, den Regierungen der Länder dringend nahe zu legen, die Aufführung des Films im eigenen Wirkungskreis hintanzuhalten.

Vintila Bratianu gestorben.

≅ Bukarest, 23. Dez. Am Montag abend ist an den Folgen einer linksseitigen Lähmung der Vorsitzende der Liberalen Partei Vintila Bratianu gestorben.

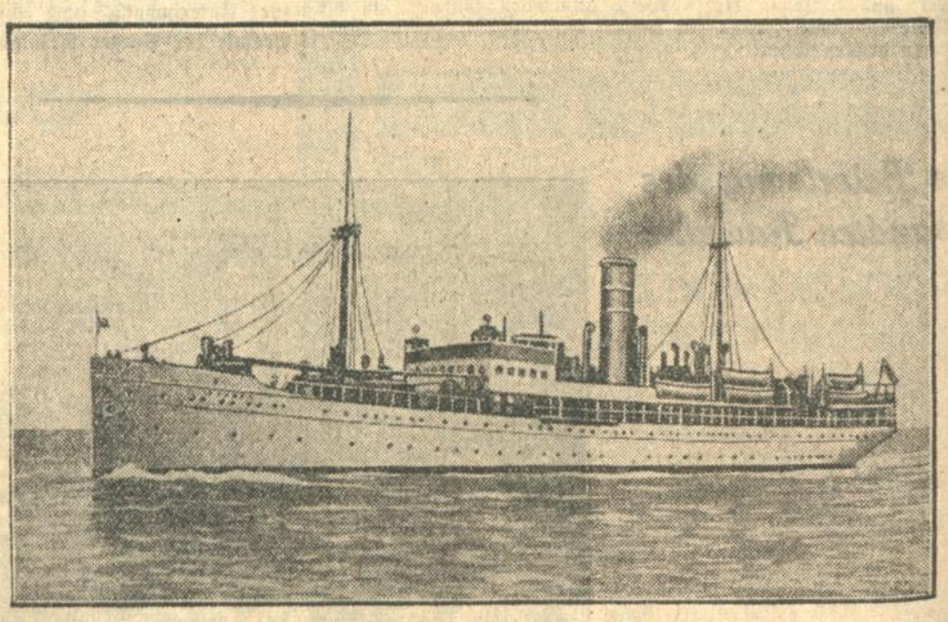
Bratianu.

Vintila Bratianu wurde 1867 als Sohn des 1891 verstorbenen Staatsmannes John Bratianu in Bukarest geboren. Nach dem Tode seines Bruders im November 1927 übernahm Vintila das Erbe der „Dynastie Bratianu". 1916 war er zuerst Kriegs- und später Munitionsminister. Nach dem Kriege war er in allen liberalen Kabinetten als Finanzminister vertreten und nahm wichtige Reformen vor. Er stabilisierte die Währung und führte das Gleichgewicht im Staatshaushalt herbei. Ihm verdankt Rumänien auch die Reform des Finanz- und Steuerwesens. Nach dem Tode seines Bruders Jonel übernahm er die Ministerpräsidentschaft und verwaltete gleichzeitig das Finanzministerium. Seine Bemühungen, die Nationalzaranisten unter Maniu zu einer Koalition mit den Liberalen zu bringen, scheiterte, Maniu stürzte im November 1928 Vintila Bratianu.

Wie die „Oberon" sank.

Der Kapitän des Passagierdampfers über die Katastrophe.

TU. Kopenhagen, 23. Dez. (Funkspruch.) Der Kapitän des untergegangenen Dampfers „Oberon" hat sich ausführlich über die Katastrophe geäußert. U. a. erklärt er, „Arkturus" habe mit großer Fahrt „Oberon" auf der Steuerbortseite gerammt. „Oberon" sei vollkommen aufgerissen worden und habe im Laufe von 30 Sekunden bereits in einem Winkel von 45 Grad gelegen. Er selbst habe im Augenblick der Katastrophe auf der Kommandobrücke gestanden und sofort den Befehl gegeben, alle Rettungsboote klar zu machen. Durch hydraulischen Druck seien alle wasserdichten Türen geschlossen worden. Trotzdem habe „Oberon" mehr und mehr Schlagseite bekommen, wodurch die Fahrgäste nur schwer aus ihren Kajüten herauskommen konnten. Deshalb seien nur vier Fahrgäste gerettet worden. Wenn so viel mehr von der Besatzung gerettet wurden, so sei das daher gekommen, daß die Matrosen sich auf dem Deck aufgehalten und bessere Kenntnis der einzelnen Gänge und Treppen des Schiffes gehabt hätten. Alle Matrosen hätten mit vollkommener Ruhe gearbeitet, die Rettungsboote klar zu machen. Im Laufe einer Minute sei das Wasser in den Schornstein gedrungen.



Der finnländische Passagierdampfer „Oberon".

Der Kapitän hörte von allen Seiten Notrufe. Im Augenblick des Zusammenstoßes hielt sich seine Frau in der Kajüte unmittelbar bei der Kommandobrücke auf und war damit beschäftigt, die Tochter ins Bett zu legen. Sofort ergriff er das Kind, befahl seiner Frau, ins Meer zu springen, sie tat es, kam aber nicht mehr hoch. Er selber sprang mit dem Kinde, das nur ein Nachthemdchen anhatte, ins Meer. Als er 20 Minuten im Wasser gelegen hatte, wurde er von einem der Boote, die „Arkturus" ausgesetzt hatte, aufgefischt. Es sei unmöglich gewesen, sich länger als 20 Minuten in dem eiskalten Wasser lebendig zu halten. Vier Stunden lang hätte man versucht, sein Töchterchen wieder ins Leben zurückzurufen, es sei nicht gelungen. Er dürfe wohl sagen, daß der Zusammenstoß ein reiner Unglücksfall gewesen sei. Niemand hätte ihn verhindern können.

Aehnlich äußerte sich der Kapitän der „Arkturus", der nur noch feststellte, daß sein Schiff die ganze Nacht über auf der Unglücksstelle lag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Weihnachten unter fremden Sternen

Von Fritz Otto Busch, Korvettenkapitän a. D.

Ein blitzender Sternenhimmel spannt sich über Hafen und Land. Riesige Sterne sind es, die, unwahrscheinlich klar und funkelnd, in dem blauschwarzen Teppich der Nacht leuchten. Vom Land her weht der Abendwind seltsame Düfte herüber, weich, einschmeichelnd, voller unbekannter Süße. Wie heimatlicher Schnee glänzen die weißen Sandflächen, hoch ragen Palmen mit breit gefiederten Wedeln über der schimmernden Brandung. —

Still, feierlich, liegt der Kreuzer nahe der Küste zu Anker. Schmal, grau und elegant, ein Bild verhaltener Kraft. Auf der Schanz steht der wachhabende Offizier, die Hand an der Mütze, dem ersten Offizier gegenüber:

„Jawohl, Herr Kapitänleutnant, die Boote sind an Land, die Pinnasse mit den Kuttern im Schlepp, die Motorruderpinnasse und das Schnellboot. In den Kraftbooten ist je ein Offizier zum Wahrnehmen der Gäste, die Geschenktische sind klar gemeldet, das Ausschmücken ist auch beendet. Die Musik steht klar zur Kirche."

„Schön", meint der Erste, „melden Sie mir bitte, wenn die Boote abgelegt haben".

Heiligabend ist, und der Kreuzer hat die Deutschen des Ortes eingeladen, die Weihnachtsfeier gemeinschaftlich mit der Besatzung an Bord zu begehen. Für die Kinder sind Tische bereitgestellt, geschmückt mit Flaggen und Tannengrün aus der Ladung des Postdampfers, der die heimatlichen Weihnachtsbäume gerade noch rechtzeitig brachte. Unter der Back, dem Wohnraum der Mannschaften, stehen die kleinen Bäume, buntes Flaggentuch verdeckt die kahlen, kalten Stahlwände und Papiergirlanden hängen unter der niederen Decke. Ueberall haben fleißige Hände sich bemüht, den Zauber deutscher Weihnacht herbeizurufen.

Auf der Brücke schiebt der Signalmaat der Wache den langen Zeiger zusammen und winkt dem Signalgasten:

„Hier! Gehen Sie runter zum wachhabenden Offizier: die Boote gehen ab!"

Drüben an der Pier steht eine bunte Volksmenge und sieht zu, wie die Boote, vollbesetzt mit den Mitgliedern der deutschen Kolonie, eins nach dem andern ablegen und den Kurs zum Kreuzer einschlagen. Rote Feze, braune und weiße Burnusse leuchten im Schein der elektrischen Laternen, Stimmengewirr, dazwischen die Rufe der Nacht- und Limonadenverkäufer, doch über den weißen, flachen Dächern ruft die Stimme des Muezins zum Gebet. Noch klingen den Einfahrenden die fremden Laute in den Ohren, als die Boote am Fallreep anlegen und der Strom der Gäste an Deck eilt, hinübergeleitet wird zum Vordeck, wo der Altar aufgebaut ist, flaggengeschmückt, das schwarze Kreuz, die Kerzen und daneben die beiden grünen Tannenbäume, die aus der Heimat kamen. Schmucklos, nur im Glanz der vielen Kerzen stehen sie da, ein Gruß aus dem fernen deutschen Wald. Glänzende Kinderaugen sehen hier zum ersten Male den Weihnachtsbaum statt der Palmen, sehen deutsche Matrosen den deutschen Pfarrer, der, das Eiserne Kreuz am Rock, die Weihnachtsgeschichte verliest. Nachdenklich lauschen die Alten: sind es nicht dieselben Lieder, die zu Hause, im verschneiten Dorf der Heimat anstimmte, wenn die Familie unterm Baum versammelt war? Ihre Gedanken eilen zurück durch Zeit und Raum zum Elternhaus, während die Worte des Pfarrers den alten Text sagen:

„Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot ausging vom Kaiser Augustus . . ."

Nach der Feier gehen alle unter Vorantritt des Kommandanten durch die Mannschaftsräume. Bunte Transparente leuchten, alles, was an Lustigem und Bemerkenswertem im Jahre sich ereignete, ist festgehalten durch Bild und Spruch. Dampfender Punsch steht da, jeder Mann hat seinen Teller mit Früchten vor sich. Statt der heimatlichen Aepfel und Nüsse türmen sich allerdings Feigen, Apfelsinen, Datteln und Granatäpfel, Palmenzweige schmücken die Tische, und mancher hat sein Paket von zu Hause aufgebaut. Der Kommandant geht umher, hell tönt sein: „Fröhliche Weihnachten", von den Männern freudig erwidert. Im Heizerwohndeck haben sie Kunstbauten errichtet, ein Leuchtturm steht dort, blinzelnd gleitet sein Strahl durch den Raum, darunter ein Transparent mit dem uralten Marinespruch: „Rotersand, Du treues Licht, wann kommst Du endlich uns in Sicht!"

Sogar einen „Schweren Turm" haben die Mechanikergasten gebastelt: beim Nahen des Kommandanten fängt er an, sich zu drehen, hebt die schlanken, langen Rohre und gibt eine Salve ab. Stolz reckt sich der älteste Gast aus der Bluse: „Natürlich Rohrkupplung, Herr Kapitän!" —

Nach der Bescherung der Kinder der deutschen Kolonie verlassen die Gäste den Kreuzer. Die Feier in der Messe beginnt, die Leutnants eilen zu ihren Divisionen, setzen sich zu ihren Leuten und feiern mit ihnen. Der Erste Offizier und der Rollenoffizier gehen zu den Deckoffizieren in die Messe, und überall strahlen die Kerzen von den kleinen Tannenbäumen, irgendwoher klingen Geigen, alte Weihnachtslieder ertönen. Neugierig, kopfschüttelnd umkreisen ein paar Eingeborenenboote das Schiff, seltsam, heute will keiner an Land, was tun sie nur, diese merkwürdigen Deutschen? Die Riemen eingezogen, sitzen braunhäutige Gestalten in den schmalen Booten, den Kopf lauschend vorgeneigt und die dunklen Augen immerfort auf dies seltsame Schiff gerichtet. —

Oben in der Offiziersmesse sitzt noch ein kleiner Kreis beim Weihnachtsbaum, alte Geschichten werden lebendig, Geschichten von vergangenen Weihnachtsfeiern in der Marine, im Frieden, im Kriege auf schlingerndem Torpedoboot, draußen in der Nordsee. Himmel, wenn man doch einmal hier die kühle, frische Brise hätte, ein einziges Mal nur, statt dieser drückenden, schwülen Hitze!

„Pantry! Einen Whisky-Soda! Ja, wie war das noch? Ach so, richtig", meint der Kapitänleutnant, „also: wir hatten Gänse, richtige Gänse, jawohl, meine Herren! Einer von den Leutnants war aus Pommern, der hatte uns selbst im zweiten Kriegsjahr diese Adler noch besorgen können. Für das ganze Boot, versteht sich, für die Männer und für uns. Pro Mann einen halben Adler. Schwierig war bloß die Zubereitung. Wir sitzen denn auch geduldig und warten — es war auf Schillig-Rheede — da kommt es herein, unser Weihnachtsgericht. Zuerst waren wir sprachlos, und dann haben wir gelacht, daß die Mützen von den Haken fielen. Der Schmudt, irgend ein braver Mann aus einem weltfernen Eifeldorf, den der Teufel nach der Marine verschlagen hatte, war mit den Vögeln nicht klar gekommen und hatte sie statt längs- quergeteilt! Es sah wahnsinnig komisch aus, kann ich Euch versichern — aber geschmeckt haben sie uns doch! Na, prost denn, es lebe die christliche Seefahrt!" —

Hell erleuchtet liegt der Kreuzer da, in der Ferne schimmern die Lichter der Stadt, leise tönt das ewige Rauschen der Brandung, sonst tiefe Stille. Auf der Schanz steht der Hornist, matt glänzt das Metall der Trompete, die er zum Munde hebt. Wundervoll klar, rein und schön schweben die Töne über das südliche Meer, seltsam fremd in der fremden Landschaft, ein Klang aus dem Norden, aus Schnee und Eis, aus grünen Tannenwäldern und aus alten Kirchen, die mit hohen Festern in deutschen Dörfern stehen:

„Es ist ein' Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart . . ."

Weihnachtsgang.

Von

Ernst Thrasolt.

Hell ist die Nacht, und kalt ist die Nacht,
Wer wär' heut', der nicht auf den Weg sich macht?

Hart knarrt der Schnee, scharf weht der Wind.
Wer wärt' heut', der nicht eilte zum heiligen Kind?

Und wer nicht mitgeht, wer zurückhält den Fuß,
Sein Herz doch heimlich zur Krippe muß.

Ach, heiliger Joseph, mach auf die Tür!
Sieh, die Menschheit steht, wir alle stehn dafür.

Wir pilgern all' zum armen Stall:
Laß ein uns, und laß ein sie all!

O Gottkind, o Mutter, o helles Licht,
Das von euch in alle Dunkelheit bricht!

Und, o Engel, singt die Botschaft, singt
Sie laut, die allen den Frieden bringt!

Ihr frommen Hirten, so gut und so treu,
Mit großen Augen steht ihr dabei.

O Eselein und du Oechselein auch,
Ihr wärmt das Kind mit des Atems Hauch.

Ja, alle Welt, alle, alle sind da
Und singen Gloria und Allelujah.

Laßt uns dabei auch sein und steh'n,
Kniend seh'n, was in dieser Nacht gescheh'n,

Daß die Menschheit, wir alle, die im Stalle sind,
Finden die Krippe und Gott und das Kind.

* Einem lieben, innigen Weihnachtsbüchlein in Gedichten und Bildern: „Ein Susanni!" von Ernst Thrasolt entnommen. (Kösel & Pustet, München).

Frau Peters geht aus

um ungebleichte Baumwolle zu kaufen.

Von

Victor Klages.

Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr klingelte das Telefon. „Gottseidank, daß Sie zu Hause sind", sagte Frau Peters, „ich bin schon ganz verzweifelt, mindestens fünf Leute hab' ich angetelephoniert, keiner ist zu Hause um diese Zeit, Sie haben doch nicht etwa geschlafen? . . . doch, Sie haben geschlafen? . . . wie mir das leid tut, Sie Aermster, aber die Hauptsache ist doch, daß Sie zu Hause sind, Gottseidank, nun bin ich beruhigt."

„Was ist denn passiert, Frau Peters? Womit kann ich dienen?"

„Passiert? Aber bester Herr Doktor, es ist garnichts passiert, muß denn immer gleich was passiert sein, wenn man einen Bekannten anläutet? . . . nicht wahr, das ist doch garnicht nötig, ich läute Sie nur an, um zu fragen, ob Sie mit mir einkaufen fahren wollen, ich habe so dringende Besorgungen zu erledigen, und das kann man doch unter keinen Umständen allein machen, mein Mann, Sie wissen ja, der hat keine Zeit, ich bin in fünf Minuten fertig, ich erwarte Sie an der Haustür, Sie werden natürlich schon da sein, wenn ich herunterkomme, Sie haben ja bloß ein paar Schritte bis zu unserer Wohnung, Wiedersehn, in fünf Minuten!"

Da ist nichts zu wollen, da muß man mitgehn, niemand hat gern Frau Peters zum Feinde. Es ist kalt, und vor der Haustür zu stehen macht sowieso kein Vergnügen. Nach einer halben Stunde kommt Frau Peters, entschuldigt sich, daß sie eine kleine Minute Verspätung habe.

„Ich bin sehr gespannt, gnädige Frau, was für einen Rat Sie von mir erwarten. Handelt es sich um den eigenen Bedarf?"

„Nein", lächelt Frau Peters, während wir in die Elektrische steigen, „es ist eine sehr altruistische Angelegenheit, man ist doch letztlich dazu da, sich auch ein bißchen um die Anderen zu kümmern, nicht wahr? . . . und sehen Sie, da hab' ich ein Dienstmädchen, dessen Mutter sitzt auf einem ganz weltentlegenen Dorf, und die Frau will schon so lange ungebleichte Baumwolle haben, und das Mädchen kann doch schlecht abkommen, da hab' ich mir gedacht, daß ich die Sache selbst einmal in die Hand nehme."

„Ein schöner Zug. Und wozu soll diese ungebleichte Baumwolle sein, wenn ich fragen darf?"

„Man macht Topflappen daraus, sagt das Mädchen."

Frau Peters geht resolut durch das Tuchgeschäft, man kann ihr kaum folgen, sie wendet den Kopf rechts, wendet den Kopf links, spricht viel, aber nur nicht von ungebleichter Baumwolle. „Sie wollten doch . . .", sag' ich. Richtig, das wollte sie, ja. Die Verkäuferin nickt und bringt das Gewünschte.

„Das ist ungebleichte Baumwolle?" fragt Frau Peters und ist offensichtlich tief enttäuscht. „Die hat ja so eine unreine Farbe. Haben Sie nichts Tonechteres?" Die Verkäuferin versichert, daß ungebleichte Baumwolle immer so aussieht, und daß es keine tonechtere ungebleichte Baumwolle gibt als diese da.

„Nein, danke", sagt Frau Peters, „die gefällt mir nicht." Sie meint, man müsse in ein anderes Geschäft fahren. Wenn Frau Peters etwas meint, tut man gut, dasselbe zu meinen. Wir fahren also in ein anderes Geschäft.

Als wir durch die Kurzwarenabteilung gehen, sagt Frau Peters: „Glauben Sie nicht, daß ich einen niedlichen Georgettekragen gebrauchen könnte?" Wie soll das Bologneserhündchen, das hinterher zockelt, wissen, ob Frau Peters einen Georgettekragen gebrauchen kann. Immerhin: man muß eine freundliche Entgegnung . . . Ist nicht nötig. Frau Peters hat sich auf die Verkäuferin gestürzt, die Verkäuferin legt vor, Frau Peters bittet inständig um Halbtöne, Halbtöne, die Verkäuferin bringt anderes, sie hat kein Glück, Schweiß perlt ihr von der Stirne, und nun kommt sie mit Bänderrollen, vielleicht will die Dame vom Meter kaufen, aber Frau Peters kauft nicht vom Meter, geht weiter, ein verstehender Blick aus den Augen des Bologneserhündchens trifft die abgekämpfte Verkäuferin.

„Gnädige Frau, wollten Sie nicht ungebleichte . . .?" Ja, stimmt, das hätte Frau Peters beinahe vergessen; nun weiß man doch, wozu man gut ist. Aber die ungebleichte Baumwolle hat auch in diesem Laden ein käsiges Aussehen, Frau Peters behauptet, sie habe einen physischen Widerwillen, dieses Zeugs mitzunehmen. Die Verkäuferin, die das nicht ganz zu verstehen scheint, wendet sich an mich und fragt: „Nicht wahr, es soll für das Töchterchen in der Schule sein?" Frau Peters schaut mich groß an, aber ich kann doch wirklich nichts dafür, und dann geht sie weiter, und die Verkäuferin bleibt ratlos stehen.

„Sie sehen", sagt Frau Peters, „man kann in diesen Geschäften nicht einmal ungebleichte Baumwolle kaufen."

„Aber gnädige Frau, die Verkäuferin hatte doch . . ."

„Glauben Sie, das war ungebleichte Baumwolle? Ich weiß es ja nicht. Aber ich kann's mir nicht denken. Interessieren Sie sich für Möbel? . . . hier ist eine Möbelausstellung, bitte lösen Sie eine Eintrittskarte, ich habe so viel in der Handtasche das macht solche Umstände, danke schön, müde sind sie doch nicht? . . . was sagen Sie zu solchem Kitsch? . . . sehen Sie sich diesen Salon an, würden Sie so viele Kakteen vors Fenster stellen? . . . ich kann die Leute nicht begreifen, und dieses Schlafzimmer, einfach geschmacklos, wer mag resedagrün, ich nicht, Sie vielleicht? . . . und dieses Schreibzimmer, wenn mein Mann sich solch ein Schreibzimmer anschaffen wollte, würde ich tobsüchtig."

Es ist leicht vorstellbar, was es bedeuten würde, wenn Frau Peters Tobsuchtsanfälle kriegte. Das muß unter allen Umständen verhindert werden. Ich beteuere, daß ihr Gatte, mein lieber armer Freund, nie daran denken werde, sich so ein Schreibzimmer anzuschaffen, aber es sei jetzt zehn Minuten vor sieben, und wenn wir vor Ladenschluß doch vielleicht noch ungebleichte Baumwolle . . .

Frau Peters eilt in die Verkaufsräume zurück, findet sich bei den eisernen Bratpfannen, mustert sie interessant, nimmt eine große in die Hand, nimmt eine kleine in die Hand, die Verkäuferin lauert, und dann fragt Frau Peters die Verkäuferin, wo es Nippessachen gebe. Im dritten Stock. Wir fahren in den dritten Stock.

Frau Peters ist felsenfest gewillt, ein Glücksschweinchen aus Glas zu kaufen, es stehen da große Glücksschweinchen und kleine Glücksschweinchen, aber keins ist so klein, wie es Frau Peters wünscht. „Möchte der Herr vielleicht einen Stuhl nehmen?" sagt die Verkäuferin. Um Gotteswillen, sieht man mir das an?

Frau Peters muß jetzt unbedingt ins Erdgeschoß fahren, da ist mehr los. Sie wird von mir schonend darauf aufmerksam gemacht, daß es zwei Minuten vor sieben sei. „Rasch, rasch!" keucht Frau Peters, fällt das junge Mädchen im Konfitürenstand an und kauft ein Viertelpfund Marzipankartoffeln.

Sie scheint jetzt selbst etwas müde zu sein. Still sitzt sie in der Elektrischen. Dann öffnet sie ihre große Handtasche, nimmt die Tüte mit den Marzipankartoffeln heraus und ißt träumerisch eine nach der anderen auf.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor", sagt Frau Peters an der Straßenecke, „es war sehr schön, hoffentlich hat's Ihnen auch Freude gemacht."

Mein Telefon hat seit gestern eine Geheimnummer.

Frohe Feststimmung auch in heutiger Zeit

wird Ihnen ein guter deutscher Sekt vermitteln. „Kupferberg" erfüllt alle Ansprüche und verschafft Ihnen einen hohen Genuß. Denken Sie bei Ihren Einkäufen daran. „Kupferberg" ist in allen Weinhandlungen und Feinkostgeschäften (auch in halben Flaschen) zu den zeitgemäßen Original-Kellerei-Preisen erhältlich. A4190

KARLSRUHE KAISERSTR. 175

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Vom süddeutschen Wasserballsport.

Sitzung des Wasserball-Spielausschusses.

Eine Kreisspielausschußsitzung beschäftigte sich am Samstag und Sonntag in Mannheim mit den Wasserball-Angelegenheiten des Kreises Süddeutschland und insbesondere mit der Abschaffung des bisherigen Systems der deutschen Wasserballmeisterschaft, das sich als unzulänglich erwiesen hat.

Die Vertreter der fünf Gaue Hessen, Baden, Württemberg, Nord- und Südbayern traten besonders für einen vom Kreisspielwart Dr. Nußbaum vorgelegten Vorschlag ein, der die Austragung der deutschen Meisterschaft auf der Grundlage der Gau-, Bezirks- und Kreisspiele vorsieht, mit der Wahl der freien Meldung also aufräumt und das Pokalsystem abschafft. Danach sollen in Zukunft nur die Kreismeister und Kreiszweiten, sowie der deutsche Meister zu den Endspielen zugelassen werden. Im ganzen rechnet man mit 15 Mannschaften, die in fünf Gruppen geteilt werden sollen. Die Ermittelung der Gruppensieger erfolgt durch Vor- und Rückspiele. Die Gruppensieger spielen alsdann wieder eine Runde (ebenfalls mit Vor- und Rückspiel auf gleichem Platz) aus. Die Verlierenden scheiden aus. Die Sieger kommen ins Vorschluß-, bezw. ins Schlußspiel. Da auch gleichzeitig Finanzierungsvorschläge gemacht werden, besteht Aussicht auf die Einführung des neuen Spielsystems im Verbandsgebiet.

Der Kreispielausschuß hat dann gleichzeitig die dadurch bedingte

Aenderung des süddeutschen Spielsystems

für das Jahr 1931 beschlossen. Als spielberechtigt für die Verbandsrunde 1931 gelten München 99 und Bayern 07 Nürnberg. Das bisherige süddeutsche Spielsystem bleibt in seinen Grundzügen bestehen. Lediglich die Entscheidungsspiele werden nicht mehr im Pokal-, sondern im Punktsystem mit Vor- und Rückspiel ausgetragen. Die Gausieger müssen bis zum 30. Juni 1931, die Bezirkssieger bis zum 15. Juli 1931 und die Gruppensieger bis zum 4. August 1931 ermittelt sein.

Die bisherige Bezirkseinteilung wurde wie folgt abgeändert: Gaue 1 und 2 bilden Bezirk I (Hessen-Baden), Gau 3 den Bezirk II (Württemberg), Gau 4 und 6 den Bezirk III. Bei den Gruppenspielen wird die Gruppe A von den Bezirkssiegern I und II, die Gruppe B von den Bezirkssiegern B gebildet.

Von den sonstigen Beschlüssen ist noch die Durchführung eines Auswahlkurses süddeutscher Wasserballspieler am 1. Februar in München von besonderer Bedeutung, da er die Grundlage zu einer Aufstellung einer Kreismannschaft bilden soll, die im Jahre 1931 gegen Sachsen und voraussichtlich auch gegen Oesterreich und Italien spielen soll.

KFV. Handballmeister der Gruppe Nordbaden

Fußballverein Rastatt 04 — K. F. V. 2:3 (1:2).

Auf dem Platz des Rastatter Fußballvereins trafen sich am Sonntag nachmittag obige Mannschaften zum fälligen Rückspiel. Nachdem das Vorspiel in Karlsruhe unentschieden (1:1) geendet hatte, war man auf den Ausgang dieses Kampfes sehr gespannt, zumal der daraus hervorgehende Sieger zugleich Meister der nordbadischen Gruppe wurde.

Der Rastatter Fußballverein kam nach Anspiel gleich mächtig in Fahrt, kann jedoch keinen zahlenmäßigen Erfolg erringen, da die Hintermannschaft der Gäste unermüdlich arbeitete, und Joos im Tor sich allen Gefahren gewachsen zeigte. Nach sehr wechselvollem Spiel gelingt es dem K.F.V., durch Döring den ersten Treffer zu erzielen, dem Rüff durch sehr schöne Vorlage von Linksaußen Korts einen zweiten hinzufügt. Kurz vor Halbzeit gelingt es Rastatt, nach sehr schönem Durchbruch durch Gies das Resultat auf 1:2 zu erhöhen.

Der Kampf wurde nach der Pause beiderseitig äußerst hart. Die Einheimischen versuchen mit allen Kräften einen Sieg herbeizuführen; ihre Angriffe zerschellen jedoch meist an der äußerst hart und zäh kämpfenden Karlsruher Hintermannschaft. Es gelingt dem K.F.V. noch durch Döring ein weiteres Tor zu erzielen, dem Rastatt noch kurz vor Schluß wiederum durch Gies ein weiteres gegenüberstellen konnte.

Nachdem es dem K.F.V. nunmehr gelungen ist, die Meisterschaft der Gruppe Nordbaden zu erringen, werden wir im kommenden Jahre die 1. Handballmannschaften der Stuttgarter Kickers sowie des Sp.Club Freiburg hier gegen den K.F.V. sehen können. n.

Kurze Sportnachrichten.

Hans Schönrath, der deutsche Schwergewichtsmeister, beabsichtigt demnächst eine Amerikareise zu unternehmen und jenseits des Teiches mehrere Kämpfe auszutragen.

*

Zum Profi erklärt wurde vom amerikanischen Schwimmverband der Olympiasieger im Kunst- und Turmspringen Desjardin, der sich an einer „wilden" Veranstaltung ohne Genehmigung des Verbandes beteiligt hatte.

*

Ein Fußballkampf Schottland — Schweiz wird am 24. Mai in Genf ausgetragen werden, nachdem die Schotten am 16. Mai in Wien gegen Oesterreich angetreten sein werden.

Die Erregung in Pirmasens

DZ. **Pirmasens**, 23. Dez. Hier war ein parteipolitischer Streit um den Weihnachtsbaum für Alle entstanden, der nun durch den Stadtkommissar dahin entschieden wurde, daß mit Rücksicht auf die zu befürchtenden kommunistischen Störungsversuche sowohl die Aufstellung des Baumes, als auch die Abhaltung der am Weihnachtsabend dort geplanten Feier verboten sind.

523 Granaten geborgen.

DZ. **Pirmasens**, 23. Dez. Bis Samstag mittag sind in dem bekannten Weiher bei Winzeln 523 Granaten und einige Gewehrmunition gefunden worden. Die Arbeiten sind jetzt eingestellt worden. Man trägt sich mit dem Gedanken, die Weihermitte einzuebnen, um die dort etwa noch lagernden Bestände unbefugten Zugriffen endgültig zu entziehen.

Schneefälle in Sicht.

Im Gebirge kam es am Montag vereinzelt noch zu leichtem Schneefall. Nachts hat es im Norden des Landes bereits wieder aufgeheitert und verschärften Frost gegeben.

Eine nordwestlich England vorstoßende und eine seit Tagen südlich der Alpen festliegende Zyklone hat den über das Festland ausgebreiteten Hochdruckrücken an seinem Nord- und Südrande abzubauen begonnen. Die Möglichkeit von Schneefällen steht damit in Aussicht.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 24. Dezember 1930: Zunehmende Bewölkung, später strichweise Schneefälle. Ebenso leichter, Gebirge mäßiger Frost.

Wetternachrichtendienst der bad Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		-4	0	-5	–	Nebel
Königstuhl	770.9	-3	1	-3	–	wolkenlos
Karlsruhe	770.1	-1	1	-1	–	heiter
Baden-Baden	769.2	1	3	-2	–	wolkig
Villingen	769.8	-3	-2	-3	–	bedeckt
Bad Dürrheim	– örtlich	-2	-3	-5	–	–
St. Blasien	–	-2	-2	-2	–	–
Badenweiler	767.1 *	-2	-1	-3	–	halb bedeckt
Feldberg*	634.8	-8	-0	-8	23	Nebel

Außerbadische Wettermeldungen vom 23. Dezember, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	–	–	–	–	–
Berlin	771.1	-1	W	leicht	wolkig
Hamburg	770.1	-1	WSW	–	Nebel
Spitzbergen	772.3	-8	SSE	mäßig	heiter
Stockholm	763.0	-2	WNW	leicht	wolkenlos
Skudenes	764.6	3	SE	mäßig	bedeckt
Kopenhagen	768.1	1	WNW	leicht	wolkig
Croydon (London)	7 9.8	2	SSW	•	Nebel
Brüssel	770.1	-2	E	•	•
Paris	770.1	2	NE	•	•
Zürich	768.3	-2	E	•	bedeckt
Genf	766.9	-1	NNE	•	•
Lugano	764.3	-1			wolkenlos
Genua	759.5	6	N	Sturm	wolkig
Padua	–	–			–
Rom	752.8	10	NNE	frisch	bedeckt
Madrid	767.7	-2	Still	–	wolkenlos
Wien	770.0	-1	NNW	leicht	Dunst
Budapest	770.1	-1	NW		Nebel
Posen	767.8	-1	WNW	mäßig	bedeckt
Algier	760.5	10	W	leicht	Regen

Schneeberichte

Feldberg-Poststation: heiter, minus 6 Grad, 25 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Hinterzarten: bewölkt, minus 8 Grad, 2 Ztm., verharscht, Eisbahn möglich.
Titisee: bewölkt, minus 3 Grad, 2 Ztm., lückenhaft, Eisbahn möglich.
Neustadt: bewölkt, minus 1 Grad, 2 Ztm., lückenhaft, Eisbahn möglich.
St. Blasien: bewölkt, minus 2 Grad, 3 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn stellenweise.
Belchen: bewölkt, minus 6 Grad, 20 Ztm., verweht, Ski- und Rodelbahn gut.
Schauinsland: heiter, minus 5 Grad, 6 Ztm., Rauhreif, Ski- und Rodelbahn stellenweise.
Königsfeld: heiter, minus 4 Grad, Rauhreif, Eisbahn möglich.
St. Georgen: bewölkt, minus 6 Grad, 2 Ztm., Rauhreif, Eisbahn möglich.
Furtwangen: bewölkt, minus 8 Grad, 10 Ztm., verharscht, Skibahn mäßig, Rodel- und Eisbahn sehr gut.
Schönwald: bewölkt, minus 4 Grad, 10 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Schonach: bewölkt, minus 8 Ztm., 15 Ztm., Rauhreif, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig.
Triberg: bewölkt, minus 4 Grad, Eisbahn sehr gut.
Knebis: bewölkt, minus 4 Grad, 10 Ztm., Rauhreif, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Rubestein: bewölkt, minus 7 Grad, 15 Ztm., Pulver, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig.
Mummelsee: bewölkt, minus 4 Grad, 15 Ztm., Pulver, Ski-, Rodel- und Eisbahn gut.
Hornisgrinde: bewölkt, minus 7 Grad, 20 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.
Unterstmatt: bewölkt, minus 5 Grad, Pulver, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig.
Sand: bewölkt, minus 8 Grad 8 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Herrenwies: bewölkt, minus 4 Grad, 10 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn stellenweise.
Hundseck: bewölkt, minus 8 Grad, 10 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn gut.
Bühlerhöhe-Plättig: bewölkt, minus 8 Grad, 5 Ztm., Firnschnee, Skibahn mäßig, Rodelbahn gut.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 23. Dezember, morgens 6 Uhr: 227 Ztm., gef. 5 Ztm.
Basel, 23. Dezember, morgens 6 Uhr: 40 Ztm., gef. 1 Ztm.
Schusterinsel, 23. Dezember, morgens 6 Uhr: 94 Ztm., gef. 3 Ztm.
Kehl, 23. Dezember, morgens 6 Uhr: 234 Ztm., gef. 4 Ztm.
Maxau, 23. Dezember, morgens 6 Uhr: 419 Ztm., gef. 3 Ztm.
Mannheim, 23. Dezember, morgens 6 Uhr: 314 Ztm., gef. 10 Ztm.
Caub, 23. Dezember, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Neue Reichsbanknoten zu 20 Reichsmark

wurden am 22. Dezember in den Verkehr gegeben. Die Banknoten, die in bräunlich-rotem Ton auf chamoisfarbenem Papier gedruckt sind, tragen auf der Vorderseite das Porträt Werner von Siemens', auf der Rückseite eine symbolische Darstellung der industriellen Arbeit.

Die wiederkehrende Gelegenheit zu Weihnachtskäufen!
Um schnellstens zu räumen gebe ich
40% Rabatt auf alle STOFFE
im Konkursausverkauf
Mehle & Schlegel
Amalienstr. 23, neb. Metzgerei Hensel.
Mitglied der Ratenkaufvereinigung.
Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Clausen.

Klein-CONTINENTAL
das zeitgemäße Weihnachts-Geschenk von bleibendem Wert
RM 260.-
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
WANDERER-WERKE A.-G. SCHONAU-CHEMNITZ
Hauptvertrieb:
Albert Beierlein
Karlsruhe i. B.
Moltkestr 17. Fernruf 2650.

Holz-Standlampen
ohne Seidenschirm 26.- mit Seidenschirm 48.-
Holz-Tischlampen
ohne Seidenschirm 10.75 mit Seidenschirm 22.50
Papier- u. Kartonschirme in groß. Ausw
BELEUCHTUNG KARRER
Amalienstraße 25 a, gegenüber Postscheck

„Waxy"
ist der einzige patentierte Fußbodeneinwachsapparat, welcher sämtliche Wachse u. Beizen gleichmäßig verarbeitet. Kein Spritzverfahren. Tausende Hausfrauen in Karlsruhe benutzen solchen mit gut. Erfolg. Das wirklich ideale Weihnachtsgeschenk für Tante, Mutter u. Tochter. Preis ℳ 4.50 mit Stiel.
„Waxy"-Fabrikation,
H. Gropp — Mathystraße 35 — Tel. 4254.

Brillant-Schmuck
kaufen Sie zu noch nie dagewesenen billigen Preisen nur im Sonderverkauf bei Uhrmacher M. Engelbert
Kaiserstraße 28 neb. Hotel Excels.

Briefumschläge
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten. (Badische Presse)

Kaufgesuche

Gebr. Klein-Auto
(Limousine) B.M.W. od. Opel, sof. geg. bar zu kauf. gef. Off. unt. G2557 an d. Bad. Pr.

Gut erhaltener Rohrplattenkoffer
zu kaufen gesucht. Offerten unt. W2572 an die Bad. Presse.

Puppenwagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. E2566 an die Badische Presse.

Motorrad
gebr., neuw., 350—500 ccm, aus gut. Privathand zu kauf. gesucht. Zuschrift. unter M2562 an die Bad. Presse.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe, Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus.
Mangel, Werderstr. 21. (FW10082)

Kinderpult
zu kauf. gef. Preisang. u. D2579 an B. Presse.

Gefr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend Fuchs, Zähringerstr. 23 Tel 7339. Komme i. Haus.

Die reichhaltige u. anregende
Weihnachts-Festnummer der Badischen Presse
erscheint am 24. Dezember und wird mit besonderer Ruhe und Aufmerksamkeit gelesen.
Sie bietet dem Inserenten — da sie 2½ Tage aufliegt — eine ganz besonders vorteilhafte
Gelegenheit zu wirkungsvoller Werbung!
Anzeigen für unsere Weihnachts-Ausgabe erbitten wir möglichst bis heute abend, spätestens bis Mittwoch vormitt.

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 23. Dezember — 46. Jahrgang. — Nr. 596.

Kritische Finanzlage in Offenburg.

Der Stadtrat lehnt Deckungsmaßnahmen ab.

H. **Offenburg**, 23. Dez. Am letzten Mittwoch trat zum ersten Mal der neue Stadtrat in Offenburg zusammen. Der Vorsitzende erstattete einen eingehenden Bericht über die Finanzlage der Stadt. Er konnte dabei feststellen, daß nach den vorliegenden Schätzungen die Rechnung der Stadtkasse am Schluß des Jahres ausgeglichen sein werde. Die erheblichen Ausfälle an Unterstützungssteuern und an Einnahmen aus dem Wald sowie aus der Grundstücksverwaltung konnten durch die strengen Sparmaßnahmen im Laufe des Rechnungsjahres völlig ausgeglichen werden, jedoch hat der

Voranschlag der Fürsorgekasse ein Defizit von schätzungsweise mindestens 140 000 Mark.

Dieses Defizit ist fast ausschließlich durch die Uebernahme der Fürsorge für die ausgesteuerten Arbeitslosen entstanden. Offenburg hat zur Zeit etwa 250 Ausgesteuerte, für die eine wöchentliche Unterstützung von 5000 Mark notwendig ist. Durch die früher beschlossenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen werden außerdem dauernd etwa 100 Ausgesteuerte in Arbeit gehalten. Für dieses Ausgesteuerten-Defizit ist bis jetzt keinerlei Deckung vorhanden. Mit Rücksicht auf die durch die Notverordnung vom 1. Dezember geschaffene Rechtslage muß aber für alsbaldige Deckung Sorge getragen werden.

Der Stadtrat sprach sich eingehend über diese Finanzlage aus und setzte einen kleinen Untersuchungsausschuß ein, der die Frage prüfen sollte, ob noch weitere Ersparnismöglichkeiten vorhanden sind. Diesem Ausschuß werden auch sämtliche auf Einsparung zielenden Anträge (u. a. Herabsetzung der Bürgermeistergehälter um 20 Prozent) überwiesen.

Von den zur Deckung des restlichen Defizits vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Deckungsmaßnahmen wird die Einführung der Bürgersteuer mit 9 gegen 6 Stimmen vom Stadtrat abgelehnt. Die Erhöhung der Biersteuer, die Einführung der Schankverzehrsteuer und die Erhebung einer Nachtrags-Umlage wurden mit allen gegen die Stimme des Vorsitzenden abgelehnt. Andere gesetzlich zulässige Deckungsvorschläge wurden aus der Mitte des Kollegiums nicht gemacht.

Der Vorsitzende gab daraufhin die Erklärung ab, daß er der Staatsaufsichtsbehörde die Mitteilung machen werde, daß nach den Beschlüssen des Stadtrates die Deckung des Defizits in der Fürsorgekasse unmöglich und damit die Weiterzahlung der Fürsorgeunterstützung an die ausgesteuerten Arbeitslosen nicht gesichert sei.

Sämtlichen Angestellten der Stadt wird auf Grund der Notverordnung zum Zwecke der Gehaltskürzung gekündigt.

Von der Wirtschaftspartei und den Nationalsozialisten waren Anträge eingegangen, die Vergütung für die Stadträte teilweise um 50 Prozent, teilweise bis auf eine Mark zu ermäßigen. Die beiden Anträge auf Herabsetzung der Stadtratsvergütung wurden mit neun gegen sechs Stimmen abgelehnt. Mit Rücksicht darauf, daß diese Vergütung in Offenburg von jeher auf den Minimalbetrag von 35 Mark monatlich festgesetzt worden ist und die Gemeindeverordnung es nicht zuläßt, den im Arbeitsverhältnis stehenden Stadträten außer der Vergütung noch den entstandenen Lohnausfall zu ersetzen. Es steht jedem Stadtrat jedoch frei, soweit er dazu in der Lage ist, seine Vergütung an die Notgemeinschaft und später an die Fürsorge zu überweisen.

Die Anträge auf erhöhte Weihnachtsbeiträge an die Arbeitslosen wurden mit Rücksicht auf die vom früheren Stadtrat gefaßten Beschlüsse abgelehnt. Nach diesen früheren Beschlüssen sind Winternotstandsmaßnahmen in der Fürsorgekasse mit einem Gesamtkostenaufwand von 31 000 Mark bereits in Gang gesetzt. Eine besondere Weihnachtsbeihilfe wird von der Notgemeinschaft, deren Sammlungsergebnis sich jetzt auf etwa 7000 Mark beläuft, gegeben. Weitere Maßnahmen läßt die Finanzlage der Stadt nicht zu.

Anträge der Notstandsarbeiter, bei Beibehaltung der für die Notstandsarbeiten eingeführten 40 Stundenwoche den Tariflohn für 48 Stunden zu bezahlen, wird abgelehnt. Eine Durchführung dieser Anträge wäre schon mit Rücksicht auf die mit den Unternehmern abgeschlossenen Verträge rechtlich ungültig.

Der Stadtrat nimmt von den anläßlich des Ausscheidens des Stadtrats Monsch gefaßten Beschlüssen des früheren Stadtrats Kenntnis und billigt, daß Monsch, der 42 Jahre lang dem Stadtratskollegium angehörte, ein Ehrensold ausgesetzt wird.

*

— **Staufen**, 23. Dez. **(Ein Bürgermeister erhält einen Verweis.)** Bürgermeister Schweizer von Bollschweil stand zum zweitenmale vor dem Bezirksrat, um sich wegen unwürdigen außerdienstlichen Verhaltens zu verantworten. Er erhielt einen Verweis. Außerdem wurde ihm nahegelegt, sein Amt als Bürgermeister niederzulegen.

⚒ **Weinheim**, 23. Dez. **(150 000 RM. Fehlbetrag.)** Die große Arbeitslosigkeit und die hohe Zahl der Ausgesteuerten haben im Haushalt der Stadt einen neuen Fehlbetrag von 150 000 RM. verursacht.

gn. **Villingen**, 23. Dez. **(Aus dem Stadtrat.)** Die erste Sitzung des neuen Stadtrats hatte sich mit der Bildung der verschiedenen Kommissionen zu beschäftigen. Ferner wurde die Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß dahin abgeändert, daß künftighin der Stadtverordnetenvorstand aus 8 statt 7 Mitgliedern besteht. Stadtbaurat Neukum, der 25 Jahre im Dienste der Stadt steht, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau des Elektrizitätswerkes ein Geschenk bewilligt. Dem Wunsche des Jubilars entsprechend, wird der Betrag den von ihm genannten privaten Wohlfahrtorganisationen überwiesen. Den Erwerbslosen wurde eine gestaffelte Beihilfe im Betrag von insgesamt 7000 RM. bewilligt. Eingehend wurde dann die Finanzlage der Stadt besprochen. Man rechnet mit einem Gesamt-Einnahmeausfall von RM. 162 000, davon betragen allein die Steuerausfälle RM. 76 800. Um das Defizit von RM. 151 500 zu decken, soll zunächst eine radikale Ausgaben-Drosselung erfolgen, weiter Einführung der Bier- und Bürgersteuer und eine Erhöhung der Umlage und zwar beim Grundvermögen, Betriebsvermögen und insbesondere beim Gewerbeertrag.

Bürgermeisterwahlen.

— **Ottenau** (bei Gernsbach), 22. Dez. Die Bürgermeisterwahl verlief am Sonntag unter der außergewöhnlich großen Beteiligung von über 90 Prozent. Gewählt wurde das von der Bürgerpartei und dem Zentrum aufgestellte bisherige Gemeindeoberhaupt Wilhelm Heck mit 859 Stimmen. Der Gegenkandidat Bürgermeister a. D. Pfister aus Brühl (bei Mannheim) erhielt 317 Stimmen. 56 Stimmen waren ungültig.

= **Marlen** (bei Offenburg), 23. Dez. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige kommissarische Bürgermeister Reinhard Berl zum Oberhaupt der Gesamtgemeinde Marlen gewählt. Von 58 Stimmberechtigten, die alle abgestimmt haben, entfielen auf den Gewählten 30, auf den früheren Bürgermeister Karl Theodor Klem 21, 7 Stimmen waren ungültig bzw. weiß.

kz. **Oberglottertal**, 23. Dez. Die Bürgermeisterwahl brachte kein endgültiges Ergebnis. Es verteilten sich die Stimmen auf drei Kandidaten. August Reichenbach (Hadererhof) erhielt 97 Stimmen, Elektrotechniker Schuler 30 Stimmen und der seitherige Bürgermeister Strecker (Hofbur) 12 Stimmen.

:=: **Häg** (Amt Schopfheim), 23. Dez. Der bisherige Bürgermeister Wetzel wurde wiedergewählt. Er erhielt 219 Stimmen, während sein Gegenkandidat Stabhalter Josef Zettler 106 Stimmen erhielt.

— **Nesselwangen** (Amt Ueberlingen), 23. Dez. Die Bürgermeisterwahl ist ergebnislos verlaufen. Es erhielten der bisherige Bürgermeister August Steurer 50 Stimmen, seine Gegenkandidaten Karl Korherr 43, Carl Welte 23, Carl Florenz 1 und Anton Waibel 1 Stimme.

Weihnachtsstimmung an der Donauquelle.

Der Weihnachtsmann zieht durch die sternklaren Nächte der Baar. Ein Blick durch die erleuchteten Fenster der Wohnstuben verrät die Stimmung des Advents. Die Alten erzählen den Kindern fromme Geschichten und neugieriges Staunen spricht aus den weit aufgerissenen Augen der Kleinen, wenn sie auf der Ofenbank oder um den runden Tisch herum sitzen und den Erzählern lauschen. Aus der Küche kommt der heimelige Geruch von Hutzelbrot und Weihnachtsguzeli. Manchmal erklingt vorzeitig ein Weihnachtslied aus einer warmen Stube ...

*

Wenn auch der sehnlich erwünschte weiße Teppich den kräftigen Strahlen sonniger Tage wieder weichen mußte, so bleibts doch dabei: „Der Winter ist da!" Die Kälte hat die Erde erstarren lassen, klirrend schlagen Eisglocken, die sich an die Halme der Donauufer klammern, im leichten Nordwind aneinander und läuten den Winter ein. Von den Speichern werden die Latten, Rodelschlitten und Schlittschuhe heruntergeholt. Alle Welt ist bereit und voll froher Erwartung. Und schon ist die Eisbahn eröffnet. Jung und Alt tummelt sich auf der blitzblanken Fläche. Schallplattenmusik unterhält auch diejenigen, welche nicht an den lustigen Spielen der Jugend teilnehmen oder paarweise in weitem Bogen über die glasige Fläche gleiten. Auf dem sechstausend Quadratmeter großen Eisplatz will man in nächster Zeit ein großes Eisfest abhalten. Das letzte Jahr ließ ein derartiges Unternehmen buchstäblich „ins Wasser" fallen ...

*

Aber nicht nur die Natur steht im Zeichen des Winters. Auch in den Sälen und in der Festhalle herrscht reges Leben. Schon vor einigen Wochen veranstaltete die Gesellschaft der Musikfreunde mit dem Kergl-Quartett Mannheim ihr erstes großes Konzert. Das zweite folgte in den letzten Tagen. Zum 150jährigen Wiegenfeste Konradin Kreutzers wurde die Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager von Granada" und ein seit hundert Jahren im Fürstlichen Archiv schlummerndes, überaus reizvolles Quartett für Geige, Bratsche, Cello und Klarinette aufgeführt. Als Solist wurde der deutsche Meisterklarinettist Professor Philipp Dreisbach-Stuttgart gewonnen. Die „Liedertafel" feierte den mit unserer Heimat durch sein langjähriges Wirken als Hofkapellmeister bei den Fürstenbergern eng mit unserer Stadt verbundenen Meister mit einem großen Herbstkonzert. Der Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der Volksbildungsausschuß Donaueschingen wetteifern mit lehrreichen und interessanten Darbietungen. Lichtbildervorträge bekannter Schriftsteller und Wissenschaftler (Dr. Max Grotewahl, Archiv für Polarforschung, Dr. Max Ortmann, Dr. Hefele, städt. Archiv Freiburg, Oberpostrat a. D. E. Peter, Rentierkulturenforscher), haben bereits stattgefunden und eine ganze Reihe ähnlicher Veranstaltungen stehen noch bevor. Theatervorstellungen der Südwestdeutschen Bühne und Konzerte verschiedener Gesangvereine verdichten die Kette der Unterhaltungen. Langeweile kennt man auch in den Wintermonaten nicht in Donaueschingen.

*

Unsere Stadt ist im Sommer mit Kurkonzerten, Réunions, Feuerwerken usw. ganz der beliebte und unterhaltungsreiche Fremdenplatz des Schwarzwaldes. Im Winter dagegen gehört sie ausschließlich der ländlichen Bewohnerschaft der Baar. Bedeutende Tiermärkte, die im Pferdemarkt mit der beliebten Donaueschinger Pferdemarktlotterie ihren Höhepunkt finden, werden abgehalten und verbinden die Landbewohner aufs engste mit Donaueschingen. Die Stadt zeigt zweimal zwei verschiedene Gesichter. Baulich das alte Donaueschingen mit Schloß, Park und altehrwürdigen Gebäuden (Stadtkirche, F. F. Archiv, Bibliothek und Sammlungen) und der neue nach dem großen Brande im Jahre 1908 rasch aufgeschossene Stadtteil mit modernen Wohnkolonien und einem neuzeitlichen Kirchenbau. Im Charakter des Lebens, der sommerliche, weithin bekannte und beliebte Kurort mit seinem heilenden Salzschatz und der winterliche Marktflecken und Einkaufsplatz bäuerlicher Kreise.

Ehö.

Feldweihnacht auf Neu-Windeck.

Das hatte der alte Burgwart noch nicht erlebt, weder er noch sein Vater, der vor ihm 40 Jahre das Amt verwaltete. Hell ertönt plötzlich von der Zinne seines Reichs eine Trompetenstimme. „Vom Himmel hoch, da komm' ich her", so klingt es in die klare Winternacht und während im Tal die Glocken den letzten Advent ausläuten, knistern und leuchten im Burghof die Kerzen einer Weihnachtstanne, die wie ein Wunder aus dem Boden gewachsen ist. In ihrem Lichterglanz halten feldgraue Männer zu beiden Seiten Fahnenwacht, feldgraue Kolonnen säumten die hohe Burgwand, vereint mit Alt und Jung der Nachbarschaft, die der Weihnachtsbaum herbeigelockt hat.

Nun setzte der Trompeter auf dem Turm zum neuen Liede an: „Stille Nacht, heilige Nacht", klar und leise, und dann ergreift der Landesführer des Stahlhelms das Wort und weckt Erinnerungen wach an deutsche Weihnachten im Felde und in der Heimat, erinnert an die gemeinsame Not und mahnt zur Einigkeit und vaterländischen Treue. Christentum und Soldatentum haben deutsche Geschichte gemacht im heiligen römischen Reich und im neugeschaffenen deutschen Reich unserer Väter. Solange wir ein christliches und Soldatenvolk waren, ist es uns gut gegangen, solange haben wir den Stürmen der Zeit getrotzt und jede Not überwunden. Das wollen wir nicht vergessen und das Erbe unserer Gefallenen lebendig erhalten und es mit glühendem Kampfwillen neu gewinnen, damit unser Volk wieder auferstehe und wir wieder frei werden, wie es unsere Väter waren.

Noch einmal klingt das Horn vom Turm und singt über Berg und Tal das alte Soldatenlied vom „Guten Kameraden". Im alten Burghof aber scharen sich die Feldgrauen um den Lichterbaum und in machtvollem Chor braust ein Treu- und Freiheitslied zum Himmel. Hoch recken sich die Arme zum Schwur: „Ihr werdet nicht vergessen sein, wir bleiben Euch getreu!" Die Feldweihnachtsfeier der O.-G. Hornisgrinde ist beendet. Im Fackelmarsch, die Fahne voraus, ziehen Stahlhelm und Jungstahlhelm vom Nordschwarzwald heim ins Quartier.

*

m. **Bruchsal**, 23. Dez. **(Weihnachtsfeier der Volksschule.)** Ihr lieben, alten Krippenspiele, ihr Mysterienspiele, in euch liegt die naive Volksseele, all das Fromm-kindliche, das tief Gemütvolle, das uns Deutschen eigen ist. Wie zaubert ihr das weihnachtliche Geschehen herauf, wie deutet ihr dies liebe Wunder aus und bringt es uns im Einfach-menschlichen nahe! Daß wir ein solch inniges Spiel schauen durften, das danken wir der Volksschule, die unter Stadtschulrat Höflers Leitung jedes Jahr mit etwas besonders Schönen beschenkt, das Herz und Gemüt erfreut und bereichert. Das Spiel, aus Altüberliefertem geschaffen, stand unter der Regie von Lehrer Schlick dem die Lehrerschaft der Hebelschule beim Einstudieren der Chöre usw. Hilfe leistete. Die hübschen Kostüme waren von den Lehrerinnen hergestellt worden. Eine große Arbeit war wohl das Einstudieren der Rollen. Aber wie gut und würdig fanden sich die Kinder hinein. Sie spielten sie nicht, sie lebten die alte, liebe Weihnachtsgeschichte und ließen sie uns neu erleben.

Der Tod auf der Straße.

= **Singen a. H.**, 23. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag auf der Straße Gottmadingen—Randegg. Der Arbeiter Edwin Brütsch aus Randegg hatte seine Tochter vom Bahnhof Gottmadingen abgeholt. Beide fuhren auf ihren Rädern nach Hause. Kurz vor Randegg kamen zwei Radler aus Büsingen in voller Fahrt die Anhöhe herab. Der erste Radfahrer fuhr Brütsch so heftig an, daß dieser stürzte und mit schwerer Schädelverletzung bewußtlos liegen blieb. Auch der nachfolgende zweite Radler kam zu Fall und erlitt Verletzungen. Beide wurden mit dem Sanitätswagen nach Singen ins Krankenhaus gebracht, wo Brütsch am Sonntag seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

— **Pforzheim**, 23. Dez. Zwischen Eutingen und Kieselbronn stießen bei der Ziegelei zwei Motorradfahrer zusammen. Dabei zog sich ein Beifahrer, der 28 Jahre alte ledige Goldarbeiter Oskar Ehinger aus Kieselbronn, einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er im Pforzheimer Krankenhaus starb.

*

= **Odenheim** (bei Bruchsal), 23. Dez. **(Vom Pferde getroffen.)** Der 18jährige Josef Pfeifer wollte auf dem Felde die Pferde zum Pflügen ausspannen. Ein fremdes Pferd, das er bei sich hatte, schlug aus und traf ihn so unglücklich auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Begleiter brachte den Verunglückten mit dem Wagen ins Dorf, wo der Arzt einen schweren Schädelbruch feststellte.

Zwei Straßenräuber gefaßt.

× **Freiburg**, 23. Dez. Am Samstag abend unternahm ein verheirateter Presser von Hugstetten mit zwei Hilfsarbeitern von hier eine Bierreise nach Ebnet. Auf der Rückfahrt zogen die beiden Hilfsarbeiter den Presser aus dem Auto und raubten ihm 220 Mark. Sie wurden am Sonntag in Haft genommen.

Reichsfinanzminister Dietrich in Wildgutach.

Wildgutach, Amt Waldkirch, 23. Dez. Reichsfinanzminister Dietrich ist hier eingetroffen, um auf seinem Hofgut einen vierzehntägigen Erholungsurlaub und insbesondere das Weihnachtsfest zu verbringen.

Die Toten im Lande.

b. **Mosbach**, 23. Dez. Unerwartet rasch starb der katholische Mesner Karl Gottmann im Alter von 42 Jahren. Er hatte seit 20 Jahren seinen Dienst mit größter Gewissenhaftigkeit erfüllt.

R. **Lahr**, 23. Dez. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Monika Spoth, starb im Bezirkskrankenhaus, wo sie seit drei Jahren in guter Pflege war, im Alter von 95½ Jahren. — In Kippenheim starb im Alter von 89 Jahren der frühere Straßenwärter Hermann Klemm.

= **Freiburg**, 23. Dez. Im Alter von 77 Jahren verschied Geheimer Oberregierungsrat Hans Freiherr von Krafft Ebing, Bezirksamtsvorsteher a. D.

= **Waldshut**, 23. Dez. An seinem 90. Geburtstage starb im Waldshuter Krankenhaus der Dienstknecht Friedrich Hoffmann, der noch bis kurz vor seinem Tode geistig und körperlich rüstig war.

isch. **Pfaffenweiler** b. Freiburg, 23. Dez. **(Eine bestialische Tat.)** Eine Tat von unglaublicher Roheit wurde hier vor einigen Tagen verübt. Der Landwirt E. Elmlinger bemerkte, daß mit seinem Pferde etwas nicht Ordnung sei. Der ratlose Besitzer bemerkte endlich an den Geschlechtsteilen Blut, und die Untersuchung förderte eine tief hineingestoßene große Roßbürste zutage. Als Täter vermutet man eine Person der Zigeunergesellschaft, die zur fraglichen Zeit im Dorfe bettelte, infolge ihrer Zudringlichkeit und Frechheit vom Hofe gewiesen worden war und ihre Rache in dieser bestialischen Weise ausübte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Karlsruhe i. B. Wochenbeilage zur „Badischen Presse“ 23. Dez. 1930.

Bergweihnacht.

Von Rudolf Proschky †.

Aus Sehnen und Wünschen reift die weihnachtliche Erfüllung. Der Trubel in den Städten, das bunte Kaleidoskop, das flimmernd die Emsigkeit und Spannung an uns vorüberziehen läßt, das Gebundensein an Enge und Häuserdumpfheit ist von einem Hauch leiser Poesie umzittert. Und wenn die Glocken die Christstunden einläuten, dann segnet der Himmel still Hütten und Paläste, in denen Menschen dem erhabenen Mysterium von dem „Friede auf Erden“ nachträumen.

Weitaus reicher noch als dieses Fest der Liebe in der abendlichen Stadt ist das Weihnachtserlebnis in den Bergen. Fern von Menschengedränge und Zeitenhast umschließen sie das weite Reich der Einsamkeit und Größe der Erhabenheit und Schönheit. Seit Jahrtausenden starren sie, trutzig in die Landschaft geballt, empor in die Höhe. Ihre Wege führen aus den Niederungen und Tälern.

Durch die Welt der Berge klingt am schönsten das Lied unserer Sehnsucht, das wir mit uns tragen von der Wiege bis zur Bahre. Man sagt, daß in weihnachtlichen Wäldern auf der Höhe die Sterne heller strahlen als in der Ebene. Und raum- und zeitlos steht die Bergweihnacht zwischen Alltagsdunkel und Glücksleuchten. Vielleicht, weil auf sie der Stern von Bethlehem zuerst blickt, ehe seine Strahlenwege den Dunst der unteren Regionen durchbrochen haben.

*

In unendlicher Weite lagern die Berge vor uns. Ob es Rübezahls Reich mit den trauten Bauden, ob es die alpinen Ketten des bayerischen Hochlandes, die sanften Wellenlinien der Thüringer Berge oder die romantischen Bergriesen des Schwarzwaldes sind — in ihrer Welt raunen die Geheimnisse der Natur. Ihre Abgeschlossenheit und Majestät gibt den Schauplatz für das Märchen. Ist es nicht, als begegneten dir auf winterlicher Fahrt durch den Schnee die weißen Tannen als Spuckgestalten eines Traumlandes?

Lautlos graben deine Schneeschuhe ihre Spuren in den weißen Teppich. Der Frost klirrt in den Zweigen, die sich unter ihrer silbernen Last schwer herniedersenken. Du hörst das feine Klingen und bald umfängt dich ein Rauschen von Tönen. Alle Aeste scheinen plötzlich Musik geworden zu sein. Sie ziehen dich hinauf, der du von unten kommst, immer höher und höher, bis dich der Wald freigibt und dein Blick im Schauen der weiten Welt unter dir versinkt.

Du brauchst die Menschen nicht, um froh zu sein. Aus der Einsamkeit der Bergeswelt strömen dir von allen Seiten Gefährten zu. Dort ist es ein knorriger Stamm, hier ein Bach, der leise unter der Schneedecke gluckst. Hier huschen Schatten über deinen Weg und da umfängt dich die Weihe einer kleinen Kapelle, wo Madonna den Wanderer segnet. Es ist das größte Erlebnis der weihnachtlichen Berge, sich mit der Schöpfung so innig verbunden zu fühlen.

*

Doch auch andere Stimmungen birgt der erstarrte Winterwald auf Bergeshöhen. Berge im Schnee sind nicht nur die Priester der Einsamkeit. Sie sind auch Glücksbringer und Freudenspender, seit die Menschheit gelernt hat, diese Freuden zu genießen. In der märchenhaften Traulichkeit unserer deutschen Mittelgebirge feiert auch der lebensfrohe Geist winterliche Feste.

Das beste Werkzeug, sich die trutzige Unnahbarkeit der schneebedeckten Hänge und Matten zu erobern, ist seit fast vierzig Jahren der Schneeschuh. An keine Route gebunden, gleitet er durch das weichwattierte Gelände über die Wellenlinien der Berge. Auf ihm erlebt der Mensch erst richtig den Schnee. Was gelten alle Frohgefühle über sportliche Leistungen gegenüber dem Siegergefühl, die Landschaft zu meistern, wenn der Ski in fast atemberaubender Geschwindigkeit zu Tale saust!

Prunkvoller ist die Weihnacht an den Stätten des Flachlandes. Unmittelbar ist ihr Erlebnis in den winterlichen Bergen. Sie tragen goldene Kronen und silberne Stirnreife.

Und die Menschen, die in die Berge fahren, sei es zu stiller Zwiesprache, sei es zu frischen Sporttaten, kehren als Verjüngte zurück. Denn ihr Auge trank das Wunder weißer Pracht und um ihre Glieder legt sich die Kraft, die den Alltag bannt.

Arosa das Winterparadies.

Kaum einer unter den heutigen Welt-Wintersportplätzen hat einen so raschen Aufschwung genommen wie Arosa. Noch keine 20 Jahre sind es her, da war der idyllische Winkel im Schanfiggertal nur Kennern bekannt, die eine besondere Nase für derartige Dinge haben. Da keine Bahn von dem 32 Kilometer entfernten Chur heraufführte, entwickelte sich Arosa relativ langsam und zwar zunächst hauptsächlich als Kurort.

Als dann im ersten Kriegsjahr 1914 endlich der erste schmucke Zug der neuen Chur—Arosabahn in den hübschen Bahnhof einfuhr, eröffnete er eine neue Aera. Tatsächlich hat sich Arosa in den letzten 16 Jahren zu einem der bekanntesten und größten internationalen Wintersportplätze entwickelt, der heute 4000 Betten aufweist und dessen Besucherzahl trotz Krisen von Jahr zu Jahr eine stramm ansteigende Kurve aufweist.

Das dankt der Ort nicht nur seinen hervorragenden klimatischen Verhältnissen, welche die Ursache sind, daß die Schneelage vom November bis in den April hinein von einer Stetigkeit ist, wie sie andere Orte kaum zu bieten vermögen, das dankt er auch nicht nur seinem prachtvollen Skigebiet, das in der ganzen Welt seinesgleichen sucht und seinen sorgfältig gepflegten hervorragenden Sportanlagen.

Fast noch mehr hat die wachsende Beliebtheit und die treue Anhänglichkeit seiner Gäste ihren Grund in einem andern Geheimnis: Daß Arosa trotz aller wuchtigen Entwicklung, trog seines steten Wachstums Arosa geblieben ist. Seine weitgebreitete Hanglage hat es verhindert, daß der schöne Ort irgendwie städtischen Charakter annahm. An der sonnigen Berglehne hingestreckt liegen seine Hotels, Pensionen, Kurhäuser und Privatbesitze verstreut und wahren den Charakter des Bergdorfes.

Das hat auch auf den Habitus der Hotels abgefärbt. Wenn andere glaubten, den extremsten großstädtischen Luxus in die reine Welt der Berge verpflanzen zu müssen, so hat Arosa seine sportsmäßige Einfachheit und Gediegenheit bewahrt. Zwar verfügt auch Arosa über hervorragende kultivierte Häuser, über Hotels von erlesenstem Geschmack. Aber auch dort, wo Luxus herrscht, ist die Behaglichkeit gewahrt und vor allem ist dieser Luxus nicht von hypermoderner, übertriebener Art, wie er andernorts fast abstoßend in Erscheinung tritt.

Vielleicht ist Arosa deshalb so fröhlich, weil jeder hier noch Mensch bleiben darf, weil seine Geselligkeit nicht vom Besitz von Brillantenvermögen und teuersten Toiletten abhängt. Der Sportsmann darf bleiben was er ist. Wir beurteilen ihn nicht nach seiner Aeußerlichkeit und seinem Geldsack. Trotzdem sind die Bälle Ereignisse, aber vor allem deshalb, weil ihnen ein Humor innewohnt, der nur innerlich gesunden nicht von überschraubter Genußsucht angekränkelten Menschen eigen ist.

Jetzt steht Arosa wieder empfangsbereit. Seine Hotels haben ihre Pforten geöffnet. Die Jahresbetriebe füllen sich. Früher und reicher Schneefall war uns beschert. Während unten im Tiefland die Nebel dichter zu werden begannen sausten wir schon stibewehrt über die weiten Hänge unserer Berge und setzten sichere Schwünge, daß der Pulverschnee in Wolken aufstob. Denn Arosa ist das Paradies des Skiläufers. Ueberreich ist sein Tourengebiet. Jeder findet das, was er sucht. Die Kurse des Gästeklubs setzen ein. Auch der Anfänger kann etwas werden. Unter tüchtiger Leitung wird er bald soweit sein, daß er den zahlreichen Hütten, welche unser Skigebiet umkränzen, einen ersten Besuch abstatten kann.

Nun sind auch die Seen eisüberzogen. Der Eissport hat begonnen. Der Kunstläufer zieht seine Bogen. Die weiten Eisplätze harren der Künstler. Der Eishockeyspieler greift zum gebogenen Stock und die große Bobbahn ist in Arbeit, um zeitig zum Eintreffen der langen Extrazüge mit Weihnachtsgästen für den Start der schnellen Schweizerrodel, der schweren Zweier- und Viererbobs bereit zu sein. Arosa verschafft allen seine Genüsse: Wer dem anstrengenden Treiben der Vollsports nicht gewachsen ist, spielt in Ruhe sein geliebtes Curling, wandert auf den herrlichen Spazierwegen oder läßt sich im bequemen Schlitten spazieren fahren.

Zum ersten Mal hat Arosa einen Trambetrieb, der engeren Kontakt des inneren und äußeren Arosa mit dem Zentrum schafft. Das Sportprogramm weist glänzende Nummern auf. Neben zahlreichen Skirennen — vom Dezember bis in den März hinein und noch länger —, neben den Bob- und Schlittelrennen, den Eiskunstlaufwettbewerben und Curlingturnieren, neben den zahlreichen bedeutenden Treffen auf dem Eishockey-Feld bringen die internationalen Sportwochen im Januar erlesenste Genüsse. Am 4. Januar setzt das Eishockeyturnier um den Gold-Cup von Arosa ein. An dasselbe schließen sich an die schweizerischen Meisterschaften im Rodeln, im Skeleton und im Zweier- und Viererbob. Mitte Januar folgt ein großangelegtes Reitturnier. Ein Ereignis löst das andere ab. Der Februar wird durch ein internationales Kunstlaufen eröffnet, an welches sich eine neue Reihe von Wettbewerben anschließt.

Arosa ist gerüstet! Der ihm den Namen „Winterkönigin“ beilegte, hat nicht fehlgegriffen. Arosa ist ein Juwel. Sein winterliches Gewand ist königlich. In Milliarden glitzern die eisigen Diamanten des weißen Mantels. Tiefblau wölbt sich der Himmel über der Herrlichkeit, und die Sonne verschwendet ihr Gold, daß wir Menschen bloß noch staunen können. Kommt und seht sie in ihrer Pracht: Arosa, die Winterkönigin!

Welcher Wintersport ist Weihnachten möglich?

Ski bei mäßig starker Schneedecke in den Hochlagen. — Eis auch in den Mittellagen vorzüglich.

Man steht unmittelbar vor dem Weihnachtsfest. Das Sportsleben liegt gewissermaßen auf Abruf auf der Lauer, um beim ersten Eintreten von erneuten Schneefällen loslegen zu können. Denn darüber wird man sich klar sein: der Schnee und mit ihm der Skilauf sind gewisse Voraussetzungen für die Lebhaftigkeit des Weihnachtsverkehrs im Schwarzwald geworden. Daran ändert auch das beste ausgleichende Moment nichts, wie es derzeit durch das Angebot wirklich ausgezeichneter Eisbahnen im Schwarzwald, bis in die Mittellagen herunter, immerhin wenigstens doch geschaffen ist. Es herrscht doch wenigstens Winterwetter und teilweise hat der Nebel in den Ebenen und im Hochschwarzwald auch Rauhreifbildungen erstehen lassen.

Das Gesamtbild nach dem regenschweren Sommer und dem nicht minder feuchten Herbst wird bislang lauten, daß der Winter mit seinen als Schnee erwarteten Niederschlägen reichlich zögert. Die mäßig starke Schneehaube, die über dem Hochschwarzwald von etwa 950 Meter aufwärts liegt und im besten Fall eine Mächtigkeit von einem Viertel Meter am Feldberg, und da auf weite offene Strecken noch verharscht und verweht, erreicht, bedeutet noch keine ideale Skibahn, ebenso wie in den Alpen derzeit die um ein wenig höhere Schneedecke in bleicher Meereshöhe bei dem schwereren Gelände schon einen reinen Genuß bietet. Man wird also normales Wetter weiterhin vorausgesetzt, auf Weihnachten wenigstens partiell dem Skilauf huldigen können. Aber man wird vertikal und horizontal in seiner Betätigung stark beengt sein, weil die Schneedecke nach unten rasch abnimmt und die 3—5 Zentimeter, die vielfach die Grashalden eben noch eingeweißt haben, keinen wirklichen Skilauf gestatten. Selbst günstige Nordlagen wie Hinterzarten usw. im Windschatten des Feldberg machen da keine Ausnahme. Auch die Vegetationsform wird eine ausschlaggebende Rolle spielen, weil die Wälder nur schwach verschneit sind und alle Vorsicht vor größerem Tempo verlangen. Stürze sind derzeit noch zum mindesten hart und unter Umständen auch gefährlich, weil das fangende Schneepolster noch nicht sehr stark ist.

Zum Ski paart sich diesmal vollwertig und in den Mittellagen als willkommener Ausgleich der Eislauf, der sich in allen Teilen des Schwarzwaldes sehr schön gewachsener Bahnen erfreuen kann. Da der Frost ununterbrochen am Montag abend noch anhielt, wenn auch in etwas geminderter Form, weil bedeckter Himmel und Hochnebel die nächtliche Ausstrahlung abgebunden hatten, so haben sich die Eisdecken weiter verstärkt, so daß überall voller Betrieb aufgenommen werden konnte. Das Eis ist infolge des fehlenden Schnees in den Mittellagen nicht verdorben, sondern in tadelloser Verfassung und erlaubt einen genußreichen Sport. Der Berasee in Triberg ist bereits der Tummelplatz einer Anzahl von Kunstläufern, von auswärts sieht man bereits Besuch. St. Georgen hat seinen offen gelegenen Klosterweiher schon als Eisbahn in Gang und in Titisee wirkt das Eisstadion in seiner Waldlage anziehend. Dazu kommen die gleichen Teiche an zahlreichen Orten, so daß der Eissport auf Weihnachten vor sehr günstigen Bedingungen steht.

Das Rodeln, das ja auch nicht mehr die Rolle wie ehedem spielt, wird da auf Schnee angewiesen, nur eine bescheidene Ausübung auf die Feiertage gestatten. In den Hochlagen, wo Schnee liegt, trägt der Schwarzwald keine regelrechten Rodelbahnen, und dort, wo welche sind, mangelt es noch an Schnee. Das gleiche gilt für den Bobsport, der von Kunstbahnen und ihrem Ausbau ganz abgesehen, auch auf den gewundenen Straßen noch nicht durchführbar ist. Zusammengefaßt wird der Weihnachtswintersport ein „Spiel auf Teilung“ geben, wenn nicht noch in letzter Stunde neue Schneefälle kommen, die allerdings nun bei dem hart gefrorenen Boden eine ausgezeichnete Unterlage fänden, so daß kein Schnee mehr in Feuchtigkeit ertränke, sondern jeder Zentimeter einen Zuwachs bedeutete.

Das Winterwetter hält im Schwarzwald bei etwas mäßigerem Frost an. Die Montagstemperaturen lagen bei 6 bis 8 Grad Kälte. Anstelle des klaren Himmels war aber Hochnebeldecke aufgetreten, die ab 900 Meter begann. Es herrschte darum bedeckter Himmel vor. Die Luftzufuhr aus Osten hielt am Montag abend noch an. Solange dieser Zustand mit der erheblichen Kälte andauert, wird mit ausgiebigem Schnee all noch nicht zu rechnen sein. Indes kann das kein Prognostikon sein, denn im Gebirge ändert sich das Wetter innerhalb weniger Stunden. Also: rechnen wir mit neuem Schnee, der bei der guten Lageverteilung der Feiertage dieses Jahr noch mancherlei anfängliches Zögern wett machen kann.

Der Fremdenverkehr im Schwarzwald über Weihnachten und Neujahr.

Eine Umfrage des Badischen Verkehrsverbandes über die Besetzung der Hotels im Schwarzwald über Weihnachten und Neujahr hatte folgendes Ergebnis:

Volle Besetzung weisen die Hotels auf dem Feldberg und Schauinsland auf. Höhenhotel Unterstmatt ist bis 28. Dezember voll besetzt, ebenso Hundseck bis einschließlich 1. Januar. In den übrigen Wintersportplätzen und Winterkurorten ist Unterkunft, soweit Nachrichten vorliegen, in mehr oder weniger großer Auswahl noch möglich.

Aus den Wintersportplätzen.

bv. **Schönwalds Wintersaison hat begonnen.** Der Wintersportplatz Schönwald im Hochschwarzwald hat die letzten Vorbereitungen zum Empfang der Wintergäste getroffen. Allenthalben haben sich fleißige Hände geregt, um es den Gästen, die kommen werden, so angenehm als irgend möglich zu machen. Die Wintersaison beginnt im allgemeinen mit dem Eintritt des Schnees, im besonderen mit der Eröffnung der Hotels, die am 15. Dezember erfolgte. Den Anfragen nach zu schließen, darf mit vollbesetzten Häusern für die Zeit von Weihnachten bis Dreikönig auch dieses Jahr wieder gerechnet werden. Aber auch für den weiteren Verlauf des Monats Januar liegen Anmeldungen in sehr großer Zahl vor. Besonders zahlreich sind die Anmeldungen aller Stammgäste, die es sich nicht nehmen lassen, alljährlich mit fahrplanmäßiger Pünktlichkeit ihren Lieblingsort aufzusuchen, um hier, inmitten der zauberhaft schönen Winterlandschaft Erinnerungen vergangener Zeiten aufzufrischen. Die ersten Kurgäste sind eingetroffen und mit ihnen der erste Schnee.

(:) **Friedenweiler** im badischen Südhochschwarzwald, 900—1100 Meter ü. M., zählt zu den schönsten Plätzen des Schwarzwaldes, an dem alle Arten von Wintersport ausgeübt werden können. Der Besucher dieses klimat. Höhenluftkurortes findet erstkl. Unterkunft und Verpflegung im Kurhaus bei zivilen Preisen. A4206

× **Lindau** (Bodensee), die so gerne besuchte reizende Inselstadt im „Schwäbischen Meere“ bietet auch im Winter angenehmsten Aufenthalt in seinen guten, in der Mehrzahl ganzjährig geöffneten Hotels, Gasthöfen usw. Für Wintersportler ist Lindau (B) besonders geeignet als Ausgangspunkt zu den nahegelegenen Skigebieten (Allgäu, Pfänder, Bödele, Bregenzerwald, Montafon usw.) und als Durchgangspunkt zu den bekannten großen Wintersportplätzen des Allgäus, Vorarlberge, Tirols und der Schweiz. — Auskunft und Prospekte durch das Städt. Verkehrsbüro (Bahnhof-Mittelbau), Tel. 266 und 614.

Literatur.

)(**Der Ski-Club des Wintersportplatzes Immenstadt** im bayer. Allgäu hat einen hübschen, neuen Prospekt herausgebracht, der neben einigen Bildern aus dem Immenstädter Tourengebiet das heurige Wintersportprogramm und eine Aufzählung der Tourenmöglichkeiten Immenstadts bringt. Das Schriftchen wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Promenade-Hotel Freudenstadt
Café u. Restaurant.
Jeder Komfort. Prospekte. Pension üb. Weihnachten 8—10 ℳ. Jahresend-Vereinbarungen. Telefon 441. (538a)

Schönwald
Gasth. und Pension Waldpeter
empfiehlt sich den Wintergästen. Günstige Wochenendpreise. Telef. Triberg 567. (388a

Kurhaus Todtmoos
mod. einger. ärztl. geleit. Haus für Leichtlungenkranke. Prospekte durch: (614a) Besitzer: R. Kibling.

Plakate und **Prospekte**
für erfolgreiche Verkehrswerbung liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung
F. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruckerei
Karlsruhe
Fernruf 4050—4054.

Thermalbad Krozingen
ERSTES HERZHEILBAD BADENS
THERMALBAD KROZINGEN
heilt
Herzleiden. Rheuma Gicht. Ischias Neuralgien Frauenkrankheiten.
Heiße Mineralbäder (40,3 C.) mit reichem Gehalt an natürlicher Kohlensäure
Beste Erfolge auch bei Winterkuren.

KITZBUHEL-SKISCHULE 14tägige Kurse einsch. voll. Verpflegung u. Kursgeld von RM. 125. bis 185.— Prosp. grat. s.
TIROL
REISCH HOTELS, jeder Komfort
PENSION v. RM 10.- bis 16. Prosp
Wintersport und Sonne
SKIPARADIES TRATTALM auf 1700 m Höhe am Kitzbühler Horn, 2000 m
Alpenhaus u. Kaerlingalm: 35 Hotelbetten, 20 Matratzenlager heizbar. Pension von RM 6.— bis RM. 8.50, schöner billiger Aufenthalt. Prospekt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1930.

Harmlose Erkältungen.

Schon wieder soll von Erkältungen die Rede sein? Nun, es kann nicht oft genug davon gesprochen werden, denn allen Mahnungen zum Trotz geben die meisten Menschen viel zu wenig auf das bischen Erkältung, das sie sich programmäßig im Herbst, im Winter und im Frühjahr namentlich bei feuchter Witterung zuziehen." Das niest und schnaubt sich alles wieder weg." Wenn es so ist, dann Glück zu.

Die kurze Zeit des unangenehmen Erkältungszustandes ist bald vorbei, nur kommt es häufig genug auch anders, daß sich nämlich dem kleinen Schnupfen ein niedlicher Lungenspitzenkatarrh zugesellt, der nächstes Mal nicht solange wartet, bis er durch eine Erkältung wieder eingeladen wird, sondern als chronischer Dauergast unsere Körperkräfte tüchtig verbrauchen hilft. Der mindestens ebenso beliebte Rheumatismus will natürlich auch nicht von uns fernbleiben und bald ist der ganze Heerbann der Königin Erkältung beisammen. Das Schlimme ist nur, daß uns die ungebetenen Gäste bald unangenehm werden; aber sie sind hartnäckig und lassen sich bloß noch durch Gewalttaten entfernen. Solange wir stärker bleiben als sie, mag es angehen. Wenn jedoch der durch ein dauerndes Krankheitsbombardement geschwächte Körper nicht mehr kann, liegen wir plötzlich ganz auf der Nase, so daß keine Tees und Schwitzkuren, kein Alkohol und keine Tabletten uns mehr aufzuhelfen vermögen. Solange es aber noch geht, schwenken wir lustig unsere Taschentücher, niesen und schnauben, vielleicht sogar ohne Rücksicht auf unsere lieben Mitmenschen, und laufen weiter mit nassen Füßen und in witterungswidriger Kleidung umher.

Haben die vielen wirklich keine Ahnung davon, daß bei einem „harmlosen" Schnupfen Schmerzen über den Augen, in der Kiefer- und Gehörgegend, in den Atmungsorganen darauf hindeuten, daß die durch die kleine Erkältung bewirkte Entzündung auf die Stirn- und Kieferhöhle, das Mittelohr und die Lunge übergegriffen hat? Es sind dies Warnzeichen vor einer allzu leichtfertigen Beurteilung der Schwere unserer tatsächlichen Erkrankung. Wir sind allesamt keine Maschinenmenschen, die nur angekurbelt zu werden brauchen und für die eine harmlose Erkältung niemals eine schädliche Nachwirkung bringen kann. Fürs erste mag die oberflächliche Hauskur wohl hingehen und kleine Erkältungserscheinungen auch unter eigener Regie überwunden werden. Bei den geringsten Anzeichen für eine tiefergehende Erkrankung wird aber stets fachmännische Hilfe notwendig werden, wenn man selbst nicht aus reiner Nachlässigkeit sein Leben so kurz und krankheitsreich wie nur möglich zu gestalten beabsichtigt.

Das Brotgesetz.

Zum Vollzug des Brotgesetzes hat der badische Minister des Innern eine Verordnung erlassen, die für Baden folgende Ausnahmen von den Bestimmungen des Brotgesetzes zuläßt:

1. Betriebe, in denen nur eine der in § 1 des Brotgesetzes bezeichneten Brotarten feilgehalten wird, können an Stelle des vorgeschriebenen reinen Roggenbrotes auch Mischbrot, das mindestens 80 Prozent Roggenmehl und höchstens 17 Prozent Weizenmehl enthält, feilhalten.

2. In den Gast-, Speise- und Schankwirtschaften darf auch Weizen-Kleingebäck angeboten werden, wenn daneben gleichzeitig und in gleicher Weise auch Brot aufgelegt wird, das den Vorschriften des § 1 des Brotgesetzes entspricht.

3. Die Ortspolizeibehörden können zulassen, daß die ortsüblichen Sonderarten von Kleingebäck (Brezeln, Wurstwecken und dergl.) auch außerhalb der gewerblichen Niederlassungen sowie in der bisherigen ortsüblichen Vertriebsart verkauft werden.

Um das Turn- und Sportabzeichen.

In den Räumen des Deutschen Reichs-Ausschusses für Leibesübungen Berlin trat am Freitag der Ausschuß für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen zusammen, um die neuen Anträge für das Abzeichen zu beraten. Die Vertreter waren der Ansicht, auf keinen Fall Erleichterungen zu gewähren. Vielmehr soll jede einzelne Uebung so erschwert werden, daß unbedingt zu jeder Leistung ein Training erforderlich ist. Die neuen Anträge fordern die Einführung von Segelfliegen, Kegeln, Schießen, Fußball, Dauermarsch, Keulenübungen und Eiskunstlauf. Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt, da das gesamte Material erst noch innerhalb des Vorstandes des DRA. besprochen werden soll. Soweit sich bisher übersehen läßt, werden Segelfliegen und Schießen wohl ohne weiteres in die Bedingungen eingefügt werden, während der Aufnahme der übrigen Disziplinen starke Widerstände entgegenstehen.

Noch einmal Ladenschluß am Heiligen Abend.

Von deutschnationaler Seite wird uns geschrieben:

In verschiedenen Zeitungen war vor kurzer Zeit zu lesen, die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei habe einen Antrag auf Aufhebung des 5-Uhr-Ladenschlusses am Heiligen Abend eingebracht. Diese Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen. Die deutschnationale Fraktion ist in der Frage des 5-Uhr-Ladenschlusses' der Auffassung gewesen, daß an der vorjährigen gesetzlichen Regelung im wesentlichen nichts geändert werden solle und hat eine dementsprechende Haltung bei der Beratung der Angelegenheit im Reichstag eingenommen.

*

§ **Tödlich verunglückt.** Am Montag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr fuhren zwei Fuhrleute eines hiesigen Fuhrunternehmers mit je einem Wagen voll Sand durch die Pulverhausstraße. Einer von ihnen, der ledige 38 Jahre alte Fuhrmann Franz Herr aus Mörsch, der das vordere Sandfuhrwerk führte, setzte sich unterwegs zu seinem Kollegen auf den hinteren Wagen und ließ seine Pferde allein gehen. Als ihnen unterwegs ein Personenkraftwagen entgegenkam, wollte Herr von dem Wagen, auf dem er saß, herunterspringen, um sich zu seinen Pferden zu begeben, kam jedoch beim Abspringen zu Fall und geriet unter das schwerbeladene Fuhrwerk. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— **Altkatholische Stadtgemeinde.** Am Heiligen Abend um 11 Uhr findet in der Auferstehungskirche (Herthastraße 3, an der südlichen Hildapromenade) eine feierliche Christmette unter Mitwirkung des Kirchenchors statt. Dieser wird dabei zwei alte Weihnachtslieder zum Vortrag bringen. — Die Weihnachtsfeier der Gemeinde in Verbindung mit einer Bescherung der Schulkinder findet am Sonntag nach Weihnachten, nachmittags 4 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus in der Blücherstraße statt. Hierbei ist eine Vorführung von Lichtbildern „Weihnachten nach Ludwig Richter". Außerdem eine Reihe musikalischer und deklamatorischer Darbietungen vorgesehen.

§ **Unfälle.** Am Montag vormittag stürzte ein verheirateter 3. Jahre alter Hafenarbeiter an der Werfthalle 2 des Mittelbeckens beim Verladen von Holz von einem Eisenbahnwagen herunter. Er zog sich eine leichte Gehirnerschütterung und eine Kopfquetschwunde zu, sodaß seine Aufnahme ins Städtische Krankenhaus nötig wurde. — Ein 19 Jahre alter Formerlehrling aus Teutschneureut verunglückte am Montag nachmittag in einer hiesigen Eisengießerei dadurch, daß ihm beim Eingießen flüssigen Eisens ein Spritzer ins Auge ging.

Aus Beruf und Familie.

Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Maurermeister Adolf Pfeifer, Lindenplatz 7, feierten letzte Woche das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 86 Jahre und geht noch täglich seinem Berufe nach, die Frau ist 84 Jahre alt, und ebenfalls geistig sehr frisch.

Unter dem Weihnachtsbaum.

Eine Christbaumfeier der Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung.

Wir stolpern wohl auf unserer Lebensreise,
Und doch vermögen in der Welt, der tollen,
Zwei Hebel viel aufs irdische Getriebe,
Sehr viel die „Pflicht", unendlich mehr die „Liebe".

Dieser Goethespruch ist wohl an die Allgemeinheit der Menschen gerichtet, er erhält jedoch eine besondere Bedeutung namentlich für die Blinden. Solange die meisten der Lichtlosen ihr Dasein in trüber Ergebenheit in ihr Schicksal, ohne eine, ihrem Leiden entsprechende Bildung, in ärmlichen Lebenskreisen verbringen mußten, gehemmt in ihrer freien Bewegung und beengt in ihrem Erwerb, war ihr Los ein sehr beklagenswertes. Durch eine planmäßige Gesundheits- und Körperpflege ist der Blinde aber Herr über seinen Leib geworden und durch beständige Uebung, verbunden mit strenger Willenszucht, gewinnt er oft eine bewundernswerte Freiheit und Sicherheit in der Bewegung wie auch in der Selbständigkeit einer, allerdings auf bestimmte Blindenberufe beschränkten, gewerblichen Betätigung; auch seine geistige Ausbildung hat allgemein durch treffliche Schuleinrichtungen eine ungewöhnliche Entwicklung genommen.

Wer sich Weihnachten verlobt,

das steht im Verlobungs-Anzeiger der Badischen Presse. Der Verlobungs-Anzeiger unterrichtet die Verwandten und den größten Bekanntenkreis von dem festlichen Ereignis, denn es ist Tradition, daß Weihnachts-Brautpaare ihr Verlöbnis am Heiligen Abend durch eine Anzeige im Verlobungs-Anzeiger der Badischen Presse, dem beliebten Familienblatt, bekanntgeben.

Verlobungsanzeigen für die Weihnachtsnummer bis pätestens Mittwoch vormittag erbeten.

Dadurch eröffneten sich den Blinden ungeahnte Wege eines selbständigen Fortschrittes der körperlichen, geistigen und sittlichen Entwicklung. Die Kunst des Lesens einer besonderen Blindenschrift führt ihn in die Geisteswelt der Sehenden und vermehrt den Reichtum seines eigenen Seelenlebens. Gut geleitete Blindenfachschriften verschaffen ihm die Möglichkeit einer fruchtbaren, theoretischen und praktischen Förderung in seinem Beruf. Auch der Lichtlose kann sich in der freien Natur Erholung und Erhebung verschaffen und sein Ohr dem gleichen herrlichen Genusse öffnen, den Musik und Poesie dem Sehenden gewährt.

Mit der beständig fortschreitenden Allgemeinbildung und der wachsenden Erkenntnis von dem Eigenwert und der Leistungsfähigkeit anderer entstand in dem einzelnen Blinden selbst auch die Einsicht in die Grenzen seiner Macht. Er erkannte immer mehr, daß zur Hebung der persönlichen Werte und zur Besserung seiner wirtschaftlichen Stellung ein korporativer Zusammenschluß aller Schicksalsgenossen zu gegenseitiger Förderung und Unterstützung nötig sei, daß er dabei aber die wohlwollende und tatkräftige Hilfe der Sehenden nicht entbehren könne. Fast überall schlossen sich in der letzten Zeit die Blinden zu örtlichen und staatlichen Vereinen zusammen und überall beteiligen sich auch sehende Menschenfreunde und die freiwilligen caritativen und öffentlichen Wohlfahrtsbestrebungen an ihren Bemühungen.

Eine derartige Vereinigung von Blinden und Blindenfreunden besteht auch seit einer Reihe von Jahren für Karlsruhe und Umgebung. Wie sehr diese eine große Werbekraft in sich selbst trägt, beweist die Tatsache, daß sie fast alle hier und in der nächsten Umgebung vorhandenen erwachsenen Blinden sowie eine große Zahl von sehenden Mitgliedern umfaßt. Zu den Aufgaben, deren Erfüllung sich der Verein besonders angelegen sein läßt, gehört auch die Pflege der Geselligkeit, und zu den festlichen Veranstaltungen, auf die sich die Mitglieder das ganze Jahr über besonders freuen, gehört vor allem die Weihnachtsfeier. Diese fand am Freitag, den 19. Dezember, im überfüllten Saale des alten Kath. Gesellenhauses in der Sophienstraße statt, und nahm für alle Teilnehmer einen höchst befriedigenden Verlauf.

Eine erfreuliche Tatsache trat dabei zuerst in die Erscheinung: Was hier an umfangreicher und durchweg wertvoller musikalischer, deklamatorischer und schauspielerischer Darbietung geboten wurde, war „Blindenarbeit", die durchweg feines seelisches Empfinden und teilweise große technische Fertigkeit erkennen ließ; es ist das leicht begreiflich, wenn man berücksichtigt, daß die meisten der vortragenden Musikkünstler Studierende der hiesigen Musikhochschule sind.

Nach dem allgemeinen Gesang eines der alten, schönen Weihnachtslieder richtete der Vorsitzende des Vereins, Herr Boos, an seine Schicksalsgenossen eindringliche Worte des Trostes und der Ermunterung und sprach allen Sehenden herzlichen Dank aus, die es durch feste Jahresbeiträge und außerordentliche Geldzuwendungen sowie durch Zusendung von Eßwaren und Kleidungsstücken ermöglichten, daß allen Blinden nützliche und angenehme Geschenke zugeteilt werden konnten. Besonders erwähnte er die Beiträge von jungen, caritativ empfindenden Mädchen aus der Lessingschule, die solche auf Anregung ihrer Lehrerin Frl. Schmidt wie jedes Jahr so auch heuer gesammelt und zur Freude der Zuschauer auf kleinen Handwägelchen zur Sammelstelle gebracht hatten. Hier wurden alle Geschenke in rastloser Mühe von den Vorstandsdamen mit Beihilfe von Frau Boos fein säuberlich verpackt und unter möglichster Berücksichtigung persönlicher Wünsche und Bedürfnisse den einzelnen Empfängern zugeschrieben. Die Musikvorführungen auf dem Klavier und dem Harmonium, mit Violine und Mandoline brachten nach einer Weihnachtskantate von Hirsch klassische Werke von Bach, Chopin, Schubert und Reff zu Gehör, musterhafte Vorträge, passende Gedichte von Otto Ernst und Droste-Hüllshoff. Der Sologesang besonders geschulter Stimmen wechselte mit den von dem blinden Musikdirigenten Rückert geleiteten Chorgesängen.

Den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen bildete die Auszeichnung der verdienten Schriftführerin des Vereins, Frau v. Schroeter, mit der künstlerisch ausgestatteten Urkunde über die verliehene Ehrenmitgliedschaft, und der langjährigen Vorsitzenden, Frau Hofrat Troß, mit blühenden Blumen. Ein durch blinde Schauspieler aufgeführter musikalischer Schwank von der Heilung zweier Heiratskandidaten von ihrem Wahne verursachte allseitige Heiterkeit. Vielleicht wäre die Wirkung der „schönen Adele" auf die beiden Eheanwärter noch viel katastrophaler gewesen, wenn sie deren verheerende Erscheinung nicht bloß mit dem Tastsinn, sondern auch visuell hätten wahrnehmen können. Die gastliche Bewirtung durch edle Spender mit Kaffee und Kuchen sowie die reichen Christgeschenke trugen wesentlich dazu bei, daß das gesellige Zusammensein unter dem Weihnachtsbaum bei allen Teilnehmern zu einem freudigen Erlebnis wurde. ck.

Weihnachtsfeier des Bad. Leib-Grenadier-Vereins.

Was treue Kameradschaft und die damit verbundene Opferwilligkeit vermag, das zeigte die kürzliche Weihnachtsfeier des Vereins der Bad. Leib-Grenadiere im „Kühlen Krug". Es war ein selten schönes Familienfest, das in dem gut besetzten Saale die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen vereinte und von neuem offenbarte, daß sich unter der wetterharten Schale des deutschen Soldaten ein tiefes Gemütsleben verbirgt. Wie leuchteten die Augen der erwartungsfrohen Kinder und wie freuten sich unterm brennenden Christbaum auch die Alten in seliger Weihnachtsstimmung, in die ein gutgewähltes Programm groß und klein hineinzuwiegen verstand. Eine Abteilung der Polizeikapelle gab mit gewohntem Schneid die musikalische Würze. Herzliche Begrüßungsworte des Ehrenmitgliedes Heck leiteten zum wirkungsvollen Vortrag eines von Herrn Hans Bronner verfaßten sinnigen Prologs durch Frl. Erika Bronner über, womit sich harmonisch der liebliche Gesang des Liedes „Stille Nacht" verflocht. Der unermüdliche verdiente 1. Vorsitzende, Kamerad Krawutsche, vermittelte in seiner darauf folgenden Festansprache eine Fülle beachtlicher Gedanken. Er erinnerte an die unvergeßlichen Kriegsweihnachten im Felde. Leider gehe der Krieg gegen das deutsche Volk weiter in der Schuldlüge und in den Tributen, die zu unserer entsetzlichen Verarmung geführt haben. Dennoch dürfe das Weihnachtsfest für uns nichts verlieren von seinen Werten und seiner Aufforderung: „Freuet Euch!" Der Redner feierte in begeisterten Worten die Tugend echter Kameradschaft und hämmerte zum Schluß die Losung in die Herzen: „Vor der Welt ein ganzer Mann, eine ganze Frau, stark in Liebe und Opfermut und in der Kraft, das Leben hinzunehmen, wie es ist, und vor Gott ein Kind, welches freudig bejaht: Fröhliche Weihnachten!" Der stürmische Beifall bewies, daß der 1. Vorsitzende die innersten Saiten zum Schwingen gebracht hatte. Gretel Kuhlemaier sprach darauf ein hübsches Weihnachtsgedicht und eine große Zahl von Kindern sagten ihre Verslein auf. Aus voller Kehle erklang sodann die freudige Weise „O du fröhliche".

Nach einer kurzen Pause ging unter allgemeiner Spannung das Reineke'sche Märchenspiel „Der Englein Weihnachtsreise" über die Bühne. In die Rollen teilten sich ausschließlich die Söhne und Töchter der Vereinsmitglieder. Diese machten ihre Sache ausgezeichnet, denn das reizende Stück war von Frau Josefine Heck liebevoll und mit viel Mühe einstudiert worden. Der Beifall blieb nicht aus. Helle Freude herrschte natürlich unter den Kindern, als sie anschließend beschert wurden. Manche angenehme Ueberraschung brachte auch die Gabenverlosung. Zum Schluß zollte Ehrenmitglied Heck allen Mitwirkenden aufrichtigen Dank, während der 1. Vorsitzende, Kamerad Krawuschke, nicht verfehlte insbesondere den Eheleuten Heck zu danken, die immer in der selbstlosesten Weise ihre ganze Person einsetzen, um den Veranstaltungen des Bad. Leibgrenadier-Vereins ein gutes Gelingen zu sichern. Die schönen Stunden erreichten nur zu bald ihr Ende.

Vorbereitungsdienst der Handelsschulreferendare.

Der Minister des Kultus und Unterrichts hat eine Verordnung erlassen über die Ausbildung und Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen.

Nach dieser Neuordnung finden die allgemein für die Beamten und im besonderen für die Lehrer an kaufmännischen Fachschulen erlassenen Vorschriften auf die Handelsschulreferendare sinngemäß Anwendung.

Der Vorbereitungsdienst erstreckt sich auf:

1. Besuch von geeigneten Unterrichtsstunden;
2. Unterrichtserteilung, die sich zuerst mit einem Lehrfach und dann mit mehreren Lehrfächern befassen soll;
3. vier Lehrproben, die vorher schriftlich auszuarbeiten sind;
4. Ausarbeitung eines Lehrgangs für ein Lehrfach;
5. Fühlungnahme mit der kaufmännischen Praxis;
6. Studium eines Gebietes der „Besonderen Betriebswirtschaftslehre" (Industrie, Bank, Warenhandel, Versicherung usw.) und Erweiterung der allgemeinbetriebswirtschaftlichen Kenntnisse, insbesondere durch Studium der neueren Literatur;
7. Studium der speziellen Unterrichtslehre, Erweiterung der allgemein-pädagogischen Kenntnisse, insbesondere durch Studium der neueren pädagogischen Literatur;
8. Studium des badischen Beamtenrechts und des Schulrechts, insbesondere der kaufmännischen Fachschulen;
9. Studium der Einheitskurzschrift, des Maschinenschreibens und der Technik der Darstellung an der Tafel, ferner
10. Fertigung einer fachwissenschaftlichen Arbeit (§ 7 HPrO.).

Bei der Fühlungnahme der Handelsschulreferendare mit der kaufmännischen Praxis (Betriebsbesichtigungen) soll tieferer Einblick in die Organisation und die Verkehrsbeziehungen der örtlichen Betriebe zum Zwecke der lebendigen Gestaltung des Unterrichts gewonnen werden. Der Schulleiter hat die Betriebsbesichtigungen zu vermitteln, nötigenfalls im Benehmen mit den örtlichen kaufmännischen Organisationen oder der zuständigen Handelskammer. Bei der Auswahl der Betriebe ist darauf zu achten, daß der Referendar verschiedene Betriebsarten und Betriebsgrößen kennen lernt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Weihnachtskonzert in der Christuskirche. Am 1. Weihnachtsfeiertag (Donnerstag, den 25. Dezember) abends 8 Uhr, veranstaltet der Ev. Verein der Weststadt seine 6. musikalische Abendfeier. Aufgebaut auf den Weihnachtsliedern von Peter Cornelius wird weihnachtliche Musik aus drei Jahrhunderten dem Hörer lebendig werden. Ein sehr seltenes Instrument (Viola da Gamba) wird eine längst verklungene Zeit wieder erstehen lassen. Chöre von Praetorius, Gumpeltzhaimer, Orgelwerke von Reger und Wonrich werden die Abendfeier zu einem weihnachtlichen Erlebnis gestalten. Kammersängerin Else Blank vom Landestheater hat in liebenswürdiger Weise die Interpretation der Cornelius-Lieder übernommen. Rolfar Längin, Karlsruhe-München wird Werke für Viola da Gamba bringen. Die Chöre singt die Madrigal-Vereinigung. Musikalische Leitung und Orgel liegen in den Händen des Herrn Wilhelm Rumpf. Der Eintritt ist frei!

Colosseums-Theater. Am Sonntag nachmittag hatte Herr Direktor Kistner die Kinder des hiesigen Waisenhauses zur Vorstellung eingeladen, um denselben ebenfalls eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wenn der Weihnachtsbaum auch noch nicht im glänzenden Lichtermeer erstrahlte, so war doch richtige Weihnachtsstimmung eingezogen; denn die glänzenden und strahlenden Kinderaugen zeugten am besten hierfür. Der am Schluß gezollte, stürmische Beifall galt als Dank für die treffliche Künstlerschar und nicht zuletzt auch für Herrn Direktor Kistner.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

526. F. W. B. in R.: Brieflich beantwortet.
529. F. B. i. St. G. Brieflich beantwortet.
531. K. L.: Brieflich beantwortet.

BEI GALLENSTEIN UND KOLIKANFÄLLEN
OL·TEREB· HILFT SULF·COMP·
WAANING-TILLY-OEL
ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Die gestrigen Kursrückgänge in Newyork lösten an der heutigen Börse weitere Zurückhaltung aus. Die Unternehmungslust war angesichts der bevorstehenden Unterbrechung durch die Feiertage recht gering. Außerdem mangelte es an anregenden Momenten. Da zu den ersten Kursen wieder Auslandsware an die Märkte kam, ergaben sich neue Abschläge im Rahmen von 1 bis 3 Prozent. Besonders Bankwerte minus 0.5—2 Prozent und Schiffahrtswerte, die mit Ausnahme von Hamburg-Süd (plus 2) durchweg 2 Prozent verloren, sowie Farben (minus 1) waren angeboten. Am Elektromarkt war ein Kursrückgang der Chade-Abteile um 6.75 Punkte bemerkenswert. Die Spekulation hielt sich im Gegensatz zu gestern mit Deckungen zurück. Die Bestrebungen, die Fixer einzuengen, scheinen insofern nicht von Erfolg zu sein, als es einmal noch genügend Stellen gibt, die Stücke hereingeben, während andererseits auch die hohen Reportsätze bereitwilligst bezahlt werden. Beispielsweise soll für die stark verfixten Thüringer Gasaktien ein Deportsatz von 36 Prozent bewilligt worden sein. Eine nachhaltige Besserung der Börsentendenz wäre auch bei einem Erfolg dieser verschleierten Interventionsaktien nicht zu verzeichnen gewesen.

Im Verlauf war die Tendenz geteilt. Spezialwerte waren eher fester. Am Rentenmarkt waren Liquidationspfandbriefe etwas gefragt. Berliner plus 40 Pfennig, Deutsche plus 30 Pfennig. Obligationen eher freundlicher. Mitteldeutsche erneut ½ Prozent nachgebend. Reichsschuldbuchforderungen behauptet. Bosnier gewannen im Verlauf ½ Proz.

Die Börse schloß lustlos und schwach. Vielfach wurden neue Tiefkurse erreicht. Besonders AEG., Gesfürel, Licht u. Kraft und Karstadt. Dessauer Gas, Schuckert und Zellstoff Waldhof waren angeboten. Dagegen lagen Thüringer Gas 3½, RWE. 2½ und Rhein. Braunkohlen 1.25 über dem letzten Schlußkurs.

Nachbörslich hörte man wenig veränderte Kurse. Farben 122⅝, AEG. 90⅞, Siemens 141½, Schuckert 108 B, Salzdetfurth 206, Aschersleben 132, Reichsbank 228.25, Berger 195.25, Neubesitz 5.37, Altbesitz 51.75.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 23. Dez. (Eigenbericht.) Angesichts des flauen Schlusses der Newyorker Börse eröffnete die heutige Börse allgemein schwächer, unter starker Zurückhaltung. Zum amtlichen Beginn eröffneten Farben 0.75 Prozent niedriger und verloren im Verlaufe nochmals 0.75 Prozent. Von den übrigen Chemiewerten gaben Deutsche Erdöl 1½ Prozent her. Am Elektromarkt büßten Siemens ¾ bis 1 Prozent, Schuckert ¾, AEG. ¼, Licht und Kraft 1¾ und Gesfürel 2 Prozent ein. Montanwerte lagen ruhiger doch gleichfalls gedrückt. Gelsenkirchen ¼ und Rheinstahl ¼ Prozent schwächer. Dagegen Phönix behauptet. Am Markt der Bankaktien war die Tendenz nicht einheitlich. Deutsche Bank ½ Prozent fester, dagegen Danatbank ¼, Dresdner Bank 1 Prozent schwächer. Barmer Bank behauptet. Kaliwerte durchweg rückläufig. Salzdetfurth gaben 2 Prozent, Westeregeln 1 Prozent her. Nur Aschersleben ½ Prozent freundlicher. Von Warenhauswerten verloren Karstadt ½ Prozent. Kunstseidewerte auf niedrigere Auslandskurse um 1¼ bis 1½ Prozent gedrückt. Von Verkehrswerten lagen Schiffahrtsaktien ¾ Prozent schwächer. Der variable Markt lag außerordentlich ruhig, doch waren die hier genannten Kurse ebenfalls meist schwächer. Der Rentenmarkt zeigte kein Geschäft. Im Verlauf der Börse bröckelten die Kurse weiter ab.

Mannheimer Börse.

H. Mannheim, 23. Dez. (Eigenbericht.) Tendenz weiter abgeschwächt: Zement-Heidelberg 60.5, Daimler-Benz 21.5, Deutsche Linoleum 98, Durlacher Hof 115, Farben 122.5, Mez 75, Rheinische Mühlen 110, Zellstoff-Waldhof 88, Rheinische Hypothekenbank 133, 5 prozentige Baden-Badener Schatzanweisungen 91.50, 5 prozentige Heidelberger Schatzanweisungen 105.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 99, Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 170, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 174, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 56.50—57.50, Feinsilber (1 Kg. fein) 44.50—46.50 RM.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	39%	Rastatter Waggon	21%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	—	Rodi u. Wienenberg	30%
Badenia Masch. Weinheim	—	Jtterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	79%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	60%
Burbach	110½	Karlsr. Lebensverf.	200%	Wintershall	113½
DeutschLastauto	—	Moninger Brauerei	124%	Zuckerwaren Speck	G* gesucht

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Geld war im Hinblick auf den näherrückenden Jahresultimo verknappt. Tagesgeld 4.75—6.75 Prozent, Monatsgeld 7—8 Prozent. Der Dollar war mit 4.1960 und das Pfund mit 20.37½ zu hören.

Der Privatdiskont blieb unverändert 4⅞ Prozent bei leichtem Angebot

Berliner Devisennotierungen vom 23. Dezember 1930.

	22. Dez. Geld	22. Dez. Brief	23. Dez. Geld	23. Dez. Brief		22. Dez. Geld	22. Dez. Brief	23. Dez. Geld	23. Dez. Brief
Buen. Air	1.373	1.377	1.345	1.369	Italien	21.94	21.98	21.95	21.99
Canada	4.184	4.192	4.184	1.192	Jugoslaw.	7.427	7.441	7.426	7.440
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.85	41.93	41.85	41.94
Japan	2.078	2.082	2.081	2.085	Kopenhag	112.09	112.31	112.09	112.31
Kairo	20.875	20.915	20.875	20.915	Lissabon	18.83	18.87	18.805	18.845
London	20.355	20.395	20.355	20.395	Oslo	112.05	112.27	112.08	112.30
Newyork	4.1915	4.1995	4.1925	4.2005	Paris	16.465	16.505	16.467	16.507
Rio de J.	0.403	0.405	0.401	0.403	Prag	12.439	12.459	12.441	12.461
Uruguay	3.027	3.033	3.027	3.033	Island	91.89	91.99	91.88	91.98
Amsterd.	168.79	169.13	168.89	169.23	Riga	80.67	80.83	80.69	80.85
Athen	5.43	5.44	5.432	5.442	Schweiz	81.42	81.58	81.42	81.58
Br.-Antw.	58.535	58.6 5	58.56	58.68	Sofia	3.038	3.044	3.038	3.044
Bukarest	2.486	2.490	2.492	2.496	Spanien	44.88	44.96	44.41	44.49
Budapest	73.35	73.49	73.42	73.56	Stockholm	112.43	112.6	112.46	112.48
Danzig	81.43	81.59	81.42	81.58	Reval	111.43	111.65	111.49	111.71
Helsingf.	10.545	10.565	10.547	10.567	Wien	59 03	59.15	59.035	59.155

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	22. XII.	23. XII.
Kabel	4.8566	4.8562
Paris	123.59½	123.60
Brüssel	34.76	34.763
Amsterdam	12.06	12.056
Mailand	92.75½	92.75
Madrid	45 65	45.63
Kopenhagen	18.162	18.162
Oslo	18.159	18.158

Kabel Newyork:	22. XII.	23. XII.
Zürich	5.147¼	5.148
Amsterdam	2.4831	2.48 4
Warschau	8.923	8.923
Berlin	4.195⅝	4.1962
Tägl. Geld	3¼—5¾	4¾—6¾
Monatsgeld	6¾—8	7—8⅛

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5%.

Züricher Devisennotierungen vom 23. Dezember 1930.

	22. 12.	23. 12.		22. 12.	23. 12.		22. 12.	23. 12.
Paris	20.22¾	20.23	Stockh.	138.17½	138.15	Belgrad	9.12.60	9.12.60
London	25.00	25.00	Oslo	137.70	137.70	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	514.62½	514.83	Kopenh.	137.70	137.65	Konstan	2.44	2.44
Belgien	71.92½	71.91½	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06	3.06
Italien	26.95	26.95½	Prag	15.27½	15.27¾	Helsingf	12.95	12.95
Spanien	55.00	54.90	Warsch.	57.75	57.75	Pr.-Disk	2	2
Holland	207.27½	207.35	Budap.	90.17½	90.17½	Buenos	1.69½	1.69
Berlin	122.71	122 70				Japan	2.55¾	2.56
Wien	72.50	72.50				Off.Disk	—	—

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld ¾ Proz., Dreimonatsgeld 2 Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Der Optimismus, der in dem gestrigen Rundfunkvortrag des Reichsernährungsministers besonders in Bezug auf den Roggenbau und seinen zukünftigen Preis zum Ausdruck kam, scheint auf die Landwirte und die Getreidebörse nicht nur beruhigend, sondern trotz der unmittelbar für den Handel bevorstehenden Feiertagspause nochmals anregend gewirkt zu haben.

Der Roggenmarkt war es denn auch heute, der das Hauptinteresse auf sich vereinigte. Die Preisgestaltung zu Beginn wurde im wesentlichen beeinflußt von stärker hervortretender Deckungsfrage, die ein ziemlich hohes Aufgeld bewilligen mußte. Dezemberlieferung setzte bei knappem Angebot zirka 5 RM. höher ein, spätere Sichten gewannen etwa 2 RM. Neues Promptmaterial macht sich knapp.

Weizen wird vom Inland spärlich angeboten; die heutigen Andienungen waren nur zum Teil lieferbar. Die Chifforderungen des Auslandes lauteten niedriger, besonders Kanada und Argentinien hatten stärker ermäßigt. Die Haltung am Berliner Markt konnte sich bei zeitweise kleinen Kursbesserungen gut behaupten.

Gerste in schlesischen guten Qualitäten gefragt und recht fest. Auch Hafer freundlicher. Das Mehlgeschäft kann von der Besserung der Preise für Körnerfrucht immer noch nicht profitieren.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75/76 Kg. 246—248, grenzmärk. Sommer 80 Kg. 261 bis 265, mecklenb. Sommer 72/73 Kg. 230—231, Dezember 264—266.50, März 273—274 u. Geld, Mai 282—283.50, fest; Roggen: Märk. 70—71 Kg. 154—156, grenzmärk. 68.5 Kg. 149—150, Dezember 178.50—178, März 184 bis 183.50, Mai 193—192 50, fest; Gerste: Braugerste 200—216, Futter- und Industriegerste 188—194, stetig; Hafer: Märk. 140—146, feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz, Dezember —, März 164—166.25, Mai 178.50—176.50, ruhig; Weizenmehl 28.75—36.75, ruhig; Roggenmehl 23.60—26.75, stetig; Weizenkleie 9.75—10.25, still; Roggenkleie 9—9.50, still.

Erbsen, Viktoria 24—31, Kl. Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Rapskuchen 9.20 bis 9.90 (Basis 38 Prozent). Leinkuchen 15.20—15.50 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 5.50—5.90, Parität Berlin, Sojaextraktionsschrot 12.70 bis 13 (Basis 45 Prozent).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Schlachtvieh. Auftrieb: Rinder 1302, Ochsen 195, Bullen 347, Kühe und Färsen 760, Kälber 2725, Schafe 1485, direkt zugeführt 62, Schweine 10733, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2228, Auslandsschweine 1996. Verlauf: Rinder behauptet, Kälber ziemlich glatt; Schafe ruhig, Schweine ziemlich glatt. Preise: Ochsen a¹ 58—60, b¹ 55—57, c 50—54, Bullen: a 54—56, b 53 bis 54, c 51—52, d 48—50, Kühe: a 40—45, b 32—38, c 27—30, d 24 bis 26, Färsen: a 53—55, b 48—51, c 41—46, Fresser: 40—50, Kälber: b 75—82, c 68—77, d 45—64, Schafe a² 62—65, b¹ 56—60, b² 40—44, c 48 bis 55, d 35—40, Schweine: a 60, b 59—61, c 59—61, d 56—60, e 48—55, Sauen 52—58.

Hamburg, 23. Dez. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 1 066 Kälber a —, b 76—81, c 67—72, d 55—62, e 38—42; 3 237 Schweine a 60—61, b 60—61, c 59—60, d 46—54, Sauen 45—42 RM. Tendenz: Kälber und Schweine mittelmäßig.

Freiburg, 22. Dez. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 558 Stück, davon: 30 Ochsen, 32 Rinder, 10 Farren, 26 Kühe, 150 Kälber, 290 Schweine, 15 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder I 53—55, II 48—50, III 44—48; Farren I—II 45—50; Kühe I 44—48, II 26—34, III —; Kälber beste Mast 70—72, mittlere Mast 66—68, geringe Mast 62—66; Schweine I 66 bis 68, II 64—66, III 60—62; Schafe I—II 48—50, alles in Pfg. pro Pfund Lebendgewicht. Tendenz: Großvieh ruhig, Kälber und Schweine ziemlich lebhaft. Keine Ueberstände.

Pforzheim, 22. Dez. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 397 Tiere und zwar: 1 Ochse, 5 Kühe, 18 Rinder, 14 Farren, 13 Kälber, 346 Schweine. Ueberstand: 4 Stück Großvieh. Marktverlauf: mäßig belebt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen —, Farren a, b und c 47—45, Kühe a 41, b und c 37—22, Rinder a 54—57, b 48—51, Kälber b 70—74, c 64—68, Schweine b, c und d 65—67.

Meckesheim, 22. Dez. Schweinemarkt. Zufuhr und Preise. 17 Milchschweine 35 RM. je Paar; 34 Läufer, von 6—10 Wochen alt, 55—62 RM. Bei großer Nachfrage fast keine Ueberstände. Nächster Markt 29. Dez.

Sonstige Märkte.

Schifferstadt, 22. Dez. Gemüseauktion. Bei guter Anfuhr und schleppendem Absatz wurden folgende Preis erzielt: Aepfel 23—27, Weißkraut 1—4, Rotkraut 2.25—4.25, Wirsing 1.25—4, Rosenkohl 19—21, Spinat 6 bis 7, Feldsalat 20—65, Schwarzwurzeln 18—23, rote Rüben 3.75—4.25, Zwiebeln 2.50, Karotten 1.25—2, Krauskohl 3—4½, weiße Rüben 65 Pfg., Endivien 2, Kopfsellerie 2—8.

Bremen, 23. Dez. Baumwolle, Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28 mm loco per engl. Pfund 10.89 Dollarcents.

Magdeburg, 23. Dez. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.50 RM. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Dezember 6.35 B, 6.25 G; Januar 6.40 B, 6.30 G; März 6.60 B, 6.55 G; Mai 6.80 B, 6.70 G; August 7.05 B, 7.00 G; Oktober 7.25 B, 7.20 G. Tendenz ruhig.

Spinnereien Rötteln & Haagen A.-G. in Haagen.

Die GV. der Spinnereien Rötteln und Haagen A.-G. in Haagen, die in Heidelberg stattfand, genehmigte den Geschäftsabschluß per 30. Juni 1930. Dem Aufsichtsrat neu hinzugewählt wurde Direktor Bassermann von der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft und Hans Otto, Reichenbach a. d. Fils. Aus Gesundheitsrücksichten schied der Mitbegründer der Gesellschaft, Kommerzienrat Heinrich Otto, Stuttgart, aus. Weiter wurde das Stimmrecht der Vorrechtsaktien herabgesetzt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Verlust von 125 657 RM. auf 295 868 RM. vergrößert. Wichtige Bilanzzahlen: Debitoren 624 701 RM., Warenvorräte 1 005 982 RM., andererseits Aktienkapital 1.6 Millionen RM., Reservefonds 160 000 RM., Darlehn 630 000 RM., Kreditoren 1.70 Millionen RM.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die Verkaufspreise die Herstellungskosten nicht decken konnten und daß der Absatz durch Wirtschaftskrise und Mode (Konkurrenz der Kunstseide) stark zurückging. Ueber das neue Geschäftsjahr konnten Mitteilungen nicht gemacht werden, geklagt wurde über die besonders in neuester Zeit andauernde Zurückhaltung der Verbraucher, die zu Einschränkung der Arbeitszeit führen müsse.

Berliner Börse

vom 23. Dezember 1930.

Reich und Staat

	22.12.	23.12.
Abl. Schuld I–III	61.7	61.7
Neubesitz	5.3	5.35
6 Dt. Wertbr.	95.25	95.25
6 dto. b. 1000	92.25	92.25
6 dto. 1–5 $		
7 Reichsanl. 29	99.25	100
6 Reich 27	86.3	86
3 R.Schatz K	87.25	87.25
Young-Anl.	72	72
6 Baden 27	72.5	72.5
6 Bay. 27	82.25	82.25
6 Sachsen 27	75.5	72.5
7 Thür. 26	80.75	80.75
6 Dt.Reichsp. I	99.25	99.25
6. dto. II	93	93
Dt.Schutzgeb.	1.9	1.8
5 Rh.M.G.	65.9	65
7 Stahlv.o.O.	77 12	76.6
6% Farbenb.	85.37	85.12
10 Pr.Pfand 3940	100	100
8 dto. 47	97.75	98
8 dto. 50	99.75	99.5
8 Komm. 20	93	93
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	—

Ausländ. Werte

	22.12.	23.12.
5 Mex. abg.	13.75	13.9
4 Mex. abg.	9.5	9.62
4½ Oest. S.	39 87	39.87
4 Goldr.	26.25	26.2
4 Kronenr.	1.35	
4½ Silber	2.2	2.35
4 Türk. Ad.	—	
4 T.Bagd. I	3	3.2
4 T.Bagd. II	3	3.2
4 T. Zoll	3	—
Türk.-Lose	—	—
4½ Ung. 13	18.5	—
4½ Ung. 14	22.75	22 75
4 Ung.Goldr.	22.1	22
4 Kronenr.	1.3	1.35
5 Tehuant.	—	—
4½ dto. abg.	—	—

Verkehrswerte.

	22.12.	23.12.
A.G. f. Verk.	46	48
Baltimore	63	65
Canada	20.12	20.25
Dt. Eis.Bet.	45	48.5
7 Reichsb.	87.5	87
Hamb.Paketf.	61.5	61
Hamb.Südam	157.5	160
N. Lloyd	64 5	63.5
Süd.Eisenb.	86	86

Bank-Aktien

	22.12.	23.12.
Adca	96.25	96.25
Bad. Bank	134	134
Bk. el. Werte	85.5	96
Bk. f. Brau	93	100
Bay.Hyp.Bk.	126	-
Bay.Vereins	130.5	117¼
Berl.Hdlsgef.	118	109¼
Commerzbk.	109	89.12
Darmst.Bk.	146.5	147
DD-Bank	107	107
Dt.Hyp.Bk.	128.5	129
D.Uebs.Bk.	75	75
Dresd.Bk.	107.5	107.5

	22.12.	23.12.
Lux.Inter.	2.75	2.8
Mein.Hyp.	155	154.5
Mitt.Bod.C.	198	200
Oest. Credit	27.37	27 37
Pr. Boden	137	136.5
Reichsbank	228	228⅞
Rhein.Hypo.	131	131
Südd.Bod.Cr	140	139.5
Wiener Bkv.	9.62	9.62

Industrie-Aktien

	22.12.	23.12.
Accumulat.	107	107
AdlerPortl.	35	35
A.K.U.	48.75	47.62
A.E.G.	92.12	91
Alsen. Zem.	100	100¼
Ammend. P.	94	94
Aschaff.Bräu	132	129
Aschaff.Zellst.	72.75	73.87
Augsb.N.M.	56	58
Baer & Stein	113 5	98
Balcke Masch.	116¾	113¼
Bamb.Mälz.	33	—
Barop. Walz	23.5	—
Basalt	—	—
B.M.W.	—	—
Bayr.Spieg.	—	—
J.P.Bembg.	49 25	52.75
Berger Tfb.	199⅞	196
Bergm. Elek.	113	115
B.Karlsr.J.	42 5	42.5
Berl. Kindl	480	460 †
Bl. Masch.	29	29
Berth.Mess.	25	25
Brauh.Nürnb	123.5	123¼
Brk. Brik.	113¼	113.5
Brschw. K.	218	218
Brem.Besgh.	46 12	—
Brem.Wolle	122	121
BrownBoveri	79.75	79.5
Buderus E.	46.87	47
Busch-Jaeger	—	—
Charl. Wass.	78	78
J.G.Chem. voll	150	150
dto. 50 %	151¼	151¼
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	41 12	41.5
Ch. Gelsenk.	46 25	46.5
Ch. Albert	26	24.62
Chade	265	261
Conc. Berg	59	59.5
Conc. Chem.	22.5	22.5
Conc. Spinn.	—	31
Ct. Caoutch.	110	110
Ct. Linol. Zürich	103¾	104
DaimlerBenz	21.25	21.25
Dt. Atl. Tel.	87.5	90
Dt. Asphalt	83	83.5
Dt. Conti-G.	99 5	98.5
Dt. Erdöl	58.12	58.5
Dt. Jute	34.5	35.25
Dt. Kabel	49.75	52
Dt. LinolW.	100	99.25
Dt. Post	14.75	14.75
Dt. Schachb.	76	76
Dt. Spiegel	56	57
Dt. Steinzg.	96	102
Dt.Telephon	69	69
Dt. Ton	67.5	65
Dt. Wolle	5	5
Dt. Eisenh.	37	37.75
Dortm.Aktien	173.5	171
„ Union	182	185
Dr.Schnellpr.	34.5	34.5

	22.12.	23.12.
Düren Metall	94	94
Dyckerhoff	62.5	62.5
Dyn. Nobel	59	50 25
Egest. Salz	70.25	70
Eilenburg K.	48	48
Eintracht	111	110
Eis. Sprottau	20.37	20.75
Eisenb.Verk.	143.5	143.5
El. Liefer.	92 25	93
El.Licht Kraft	108	107
Engelh.Bräu	150	150
Enzing.-U.	56.5	56.5
Erdmsd.		
Erlang.Baum	74.5	73.5
Eschw. Bg.	193	197
Fahlbg.List	37.12	36.87
Falkenstein	70	72
Faradit	10 25	10 25
J.G.Farben	124	122⅞
Feldm. Pap.	100	100
FeltenGuill.	76.25	78
Ford Motor	162	169¾
Friedr.Hütte	118	118
Frister	127 5	127.5
Gg.Geiling	—	
Gelf. Bw.	81.5	81.5
Genschow	47	47
Germania B.	72.75	71.5
Gerresh. Gl.	76	76
Ges.f.el.Unt.	89	88
Girmtes Co.	77.5	
Gladb.Wolle	102	75
Glas Schalke	125	102.5
GlückaufBräu	136.5	125
Goedhardt		136.5
Goldschm.	34 5	35
Görl. Wagg.	82 5	83
Gritzner	29.75	30.75
Großh.Webst.	101.5	102
Großmann		
Grün&Bilf.	163.5	165
Gruschwitz	48	48
Guanowerke	40.25	40.12
Gundlach	75.25	—
Haberm. G.	84.5	83.5
Hacketh D.	60	60
Hageda	80 12	80.25
Halle Masch.	84	8..5
Hamb. El.	99 25	100
Hammersen	88	86
Hann.Masch.	19	—
Harpener	74.5	74
Hedwigsh.	82	82
Hemm.Zem.	98	100
Hilpert M.	80	79.75
Hindr. Auff.	57.5	57.5
Hirsch Kupf.	113.5	115
Hirschb. Lb.	78.5	78
Hoesch	67.75	67
Hoffm. St.	—	58.25
Hohenlohe	—	40
Holzm. Ph.	68.5	68.75
Horchwke.	13.87	14.62
Hotelbetr.	94	92.25
C.M.Hutsch.	42	41
Lor. Hutsch.	64.5	65
Ilse Bergb.	157	157
dto. Genuß	97	98.75
Industrieb.	10.25	10.25
Jeserich	28	31
Jüdel	91.5	90.25
Junghans	28.12	28
Kahla Porz.	27	27
Kali Chemie	107¼	107¼
Kali Aschl.	133¾	130¼

	22.12.	23.12.
Karstadt	71.25	70.5
Klöcknerw.	63	63.5
Knorr C. H.	159	159.5
Köhlm. St.	54	55
Kolb & Sch.	—	—
Kolm.Jourd.	24.5	25
Köln Neuess.	72.25	72 25
Kölner Gas	48.5	48 5
Kört Gebr.	31.5	31.5
Kört El.	75	75
Krauß & Co.	73	73
KunstTreibr.	62	48.5
Küppersb.	115	
Lahmeyer	—	115.5
Laurahütte	27.25	34.5
Leipz.Riebeck		113
Leopoldsgr.	34	28
Lindes Eis	134¼	134¾
Lindström	360	360
Lingel Sch.	—	53
Lingnerw.	69.37	69.37
Lüdenscheid	45	45
Magirus	11.75	11.75
Mannesm.R.	61.62	60.25
Mansfeld	31 5	31.87
Masch.Unt.	29.5	29.75
M.Buckau-W.	97	98
Max-Hütte	142	141
M. W. Lind	57.12	57
„ Sorau	—	—
„ Zittau	25	25.5
Merk.Wolle	—	
Metallges.	78 62	77.75
Mey.-Kauffm	23	—
Mez A.-G.	76.5	74.5
Miag	60	61.5
Mimosa	184	181
Minimax	53	53
Mitteld. St.	91	—
Mix & Gen.	110	110
Montecatini	41.25	41.5
Mot. Deutz	50	—
Mühl. Bg.	82	—
National.Aut	7	-
Neckarwke.	113	113.5

	22.12.	23.12.
Ndl. Kohle	105¼	—
Nordd. Eis	45	—
„ Steingut	142.5	—
„ Trik.	60	60
„ Wolle	46	
Nrdf.-Hchf.	135	134.5
Ob.-Bedarf	31	30.5
Ob. Koks	65.25	65
dto. Genuß	61.87	61.12
Orenstein	41.75	41.25
Ostwerke	130	128
Phönix Bg.	55	54.25
Phönix Brk.	52.5	52.75
Pintsch	135 5	135.5
Pittler Wks.	126	130
Polyphon	143	141¼
Preußengr.	115	115
RadebergExp.	147.5	147
Rasqu.Farb.	65.5	—
Reichelbräu	18	157
Reichelt M.	—	18
Rheinfelden	129	131
Rh. Braunk.	145	145¼
„ Elektro	111	—
„ Metall	73	73
„ Möbel	28.25	28.25
„ Stahlw.	66.12	66
R. W. E.	127.5	130
„ Westf.K.	—	—
RW.Spreng	—	47.25
Richter Dav.	48.5	46
Riebeck-Mont.	72 12	72
Roddergr.	600	600
Rosenth.P.	50 5	50
Rütgersw.	40 62	41.25
Sachsenw.	76	76
Sächs. Guß	—	—
„ Webstuhl	38.5	39.75
Sachtleben	129.5	129.5
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	210	207
Sangerh.M.	96.5	96.5
Sarotti	80	80
Schering ch.	300	299
Schlegelbräu	144 5	144.5

	22.12.	23.12.
Schub. Salz	123	122
Schuckert el.	110	108¾
Schultheiß	162.5	161.5
Siem. Gl	90	91
Siem.Halske	143.5	142.5
Sinner A.-G.	67.12	67
Stöhr Kg.	60	59.25
Stolb. Zink	45	43
Stollwerk	60	—
Strals. Sp.	160	165
Südd. Imb.	—	27
Südd. Zuck.	133	133
Svenska	269	268
Tack C.	82	82.25
Thöri Oel	57	
Thür. Gas	142	142.5
Tietz Köln	107	103
Transradio	119¼	121¼
Tuch Aach.	93.25	98.25
Tüll Flöhn	28	28
Gebr. Unger	32	32
Union chem.	43	43
Ua. Diehl	68.5	—
Barz. Pap.	50	50
Ver.Böhlerst.	112	112
„ chem.Char.	49.5	49 5
„ Dt. Nickel	111	111.5
„ Flansch.	46.75	46. 5
„ Glanzst.	80	80
„ Gothania	89.5	89.5
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	15	15
„ Portland	97.5	94
„ Schuhf.B.	25	25
„ Stahlw.	57.12	56.75
„ Zypen	129.5	125
Vikt. Wke.	42.5	42.25
Vogel Tel.	49.75	50
Vogtl.Masch.	34.5	34.5
Voigt Häffn.	148	148
Wanderer	34.5	35
Wass.Gelsenk.	116	116.5
Wegelin	40.5	—
Westereg.	136	136.5

	22.12.	23.12.
Wicking	33	55.5
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	36	36.5
WittenerGuß	35	35
Witt. Tief	77.75	78
Zeiß-Ikon	—	75
Zeitz Masch.	—	—
Zellst. Ver.	57	61.25
Zellst.Waldh.	95	90

Versicherungen

	22.12.	23.12.
Aach.M.Feuer.	843	845
Allianz-St.	160	160
Frkf. Allg.	—	—
Leipz.Feuer	175	175
Magdeb. F.	328	329
Mannh. Ver.	25	24
Nordstern	202	200
Thuring. A.	662	662

Kolonial-Werte

	22.12.	23.12.
Dt.-Ostafrika	68	65.5
Neu-Guinea	200	198
Otavi	31.5	32.25
Schantung	79.5	78.25

† exkl. div.

Berliner Termin-Schlußkurse

	22.12.	23.12.
A.-G.f.Verk.	46.75	47.5
Allg.D.Lokalb	110	—
D.Reichsb.Vz.	87.37	87
Hamb.Paket	62 25	60.75
dto.Hochbahn		—
Hamburg-Sü	161	162 -
Hansa Dampf	121.5	121
Nordd.Lloyd	64.5	62.75
Otavi Minen	31.62	31.75
Allg.D.Credit	97.25	97
Bk. f. Brau	98	96.5
Barm.Bankv.	100⅛	100
By.Hy.Wechs.	126¾	126
Bay.Vereinbk.	131	131
Berl.Hdlsges.	119¼	117¾
Commerzbank	109.5	109¼
Darmst. Bank	147¼	148¼
DD-Bank	107¼	107¼
Dresdn.Bank	108	107.5
A.K.U.	49	47.25
Allg.El.Ges.	92.75	90.75
Bay.Motoren	52	53
Bemberg	49	46.75
Bergm. El.	114¾	113
Berl. Masch.	28.5	28.5
BuderusEis.		—
Charl.Wasser	78.25	78
Comp.Hispan	266¼	260
ContiCoutch	110.5	111¾

	22.12.	23.12.
Daiml.-Benz	61.62	21.37
Dt.Conti-Gas	100	75
Dt.Erdöl	58 75	58.25
Dt.LinolWke	100¼	100
Dynam.Nobel	—	—
El.Lieferung	92.5	92
El.Licht-Kraft	109.5	105.5
Farbenindust.	124	122⅛
Feldm. Pap.	100	100.5
Felten-Guille	7..25	77.5
Gelsenk.Berg	82	81.87
Ges.f.e.Unter.	90.12	87.75
Goldschmidt	34.75	34 75
Hamb.El.Wke	99.87	99.75
Harpen.Berg.	74	74
Hoesch Stahl	67	67.25
Holzmann	69	68
Hotelbetr.	—	92
Ilse Bergbau	160	—
KaliAschersl.	132.5	132
Karstadt	72	70
Klöcknerwerke	55.5	53
Köln-Neuesse.	73	7..75
Mannesmann	61	61.25
Mansf. Berg	32.25	32.25
Masch.-Bau	29 75	30 7
Metallges.		78
Miag	60	—
Mittelstahl	92	91.5
Montecatin	41	40.5

	22.12.	23.12.
Nordd.Wolle	45	45
Nrdf.-Hochf.	—	
Oberbedarf	31	30 25
Oberschl.Koks	65.87	64.5
Orenstein	42 75	42
Ostwerke	129	128
Phönix Berg	55.25	55
Polyphon	141 5	140¼
Rhein.Braun	147¼	148.5
dto. Elektro	—	110.5
Rheinstahl	66.25	66.62
RWE.	128.5	131
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	41.5	41.25
Salzdetfurth	209	206
Schl.El.R	98.5	
dto. Portland	98.5	96
Schub.-Salzer	123	128
Schuckert El.	109⅜	107⅞
Schultheiß	162¼	161.
Siem.-Halske	143⅛	141¼
Stöhr	60	61
Svenska	269	266
Thür. Gas	142	146
Leonh.Tietz	104¾	102
Transradio		121
Ver.Stahlwke	57	57
Westeregeln	138	138
Zellst.Waldh.	91	88.5

Frankfurter Börse vom 23. Dezember

§ tot
* excl

Deutsche Staatspap.

	23.12.
Dt. Werth.	—
6% Reichsanl.	86.5
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	73
6½% Hess. I	87.5
Altbesitz mit Abl.	51.7
Neubesitz ohne „	5.4
4% Bay. Abl. R.	
4% Schutzgeb. 14	1.975

Dt. Stadtanleihen

	23.12.
6% Berl. 24	67
6% Darmst. 26	
7% Dresd.St.A.26	75.75
7% Frankf. 26	79.5
Heidelbg. Stadt A.26	77.5
8 Ludwigsh. St.A.26	81.5
8% Mainz G.A.25	80.5
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh. St.A. 26	87
6% Mannh. G.A. 27	65
8% Pforzh. 26	84.75
8% Pirmasens 26	—

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	23.12.
6 Bad. Holz 24	17
5 Badenw. K.	16.5
5 Pfandbriefbk. Gold	2.18
6 Großkr. Mannh. 2.	14 25
6 Hess. Boltsst. Rogg	6.6

	23.12.
6 Mannh.St.Kohl.23	13.55
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	—
5 Südd. Festw. Bank	2.02

Pfandbriefe

	23.12.
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	98
Rh. Hyp. Bk. 24–25	97.75
Rh. Hy. Bank 5–8	98
dto. S. 31–34	98
1½ Anatol. I	11.5
4½ Anatol. II.	11.5
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	8.25

Bank-Aktien

	22.12.	23.12.
Adca	95.5	96.5
Bad. Bank	133	133
Bk. f. Brau	96.5	95
Bay. B.-C. Würzburg	125	127
Bay.Hyp.W.	125	125¾
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	147	147
De-Di-Bank	107	106.5
Dresdn.Bk.	107	107
Frankf.Bk.	92.5	93
Fr.Hyp.Bk.	148	148
Fr.Pfd.Br.B.	148	148

	22.12.	23.12.
Oest. Credit	27.4	27 4
Pfälz.Hyp.Bk	126	127
Reichsbank	228¾	229¾
Rh. Hyp.	133	132
Südd.Bod.Cr	140.5	140 5
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	9.62	9.62
Wtb. Nbk.	135	135

Transportanstalten

	22.12.	23.12.
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	87	—
Hapag	63	—
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	63.75	63.5

Industrie-Aktien

	22.12.	23.12.
Löwenbr.M.	178	176.5
Brau.Pforzh.	95	95
„ SchwStorch	—	—
Eichb.Werger	125	126
A.E.G.St.	92.75	91.75
Bad. Masch. Durlach	—	113
Bayr.Spieg.	30	30.5
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	46	46
BrownBoveri	78.5	79
Bürst.Erlang	—	6.5
Cem.Heidelb.	60	59
DaimlerBenz	—	—
Dt. Erdöl	58.5	59
„ G.S.Sch.	123 5	122 5
„ Verlag	130	130

	22.12.	23.12.
Dykerh.Wid.	62	62
El.Licht u.Kr.	107	108
El. Liefer.	—	—
Emag	58	—
Enz.-Union	—	—
Ettl. Masch.	28	28
Ettl. Spinn.	120	120
J.G.Farben	124¼	123.5
Feinm. Jetk	48	48
Felten Guill.	77	—
Frkf. Gas	118	118
„ Hof	43	43
„ Masch.	—	—
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	35	35
Gritzner	29	
Grün u. Bilf.	163.5	164.5
Hafenm. Ffk.	110	110
Haid u. Neu	20	20
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	46	45.12
HesserMasch.	165	165
Hilp. Armat.	80	80
Hirsch Kupf.	—	—
Hoch u. Tief	—	60
Holzmann	69.25	69.25
Inag	71	70
Jungh.Gebr.	29	28
Kg.Kaisers	80	—
KleinSchanz	—	—
Knorr C. H.	160¼	159.5
Kolb & Sch.	—	—

	22.12.	23.12.
Konf.Braun	39	39
Krauß & Co	73	73
Lahmeyer	113	114
Lechwerke	76.5	70
Ludw.Walz	70	62.5
Mainkr.	—	—
Metallg.	78	78
Met.Knodt	—	—
Mez A.-G.	75	75
Miag	59 25	—
Mot.Darmst.	-	40
Deutzmotor	51	51
Oberursel	—	—
Neckarw.Eßl.	111.5	111¼
Oest.Eisenb.		
Pf. Näh. K.	9.5	9.5
Rein.Gebh.	71	71
Rh.El.Vorz.	77	77
Rh.E.Mm.	110	111
Röder Gebr.	81.50	82.75
Rütgersw.	41.25	42
Schlink Co.	78	78
Schneu, Fr.	18.5	18 5
SchriftStemp	90.5	91
Schuckert N.	109¼	107¾
Schuh Bern.	25.25	25
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	144.5	140¾
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	134	135
Thür. Lief.	78	—
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ffk.	61.5	61.50

	22.12.	23.12.
Ver.D.Oelf.	70	70
Ver. Faß	-	
Voigt Häffn.	148	148
Voltohm	28 5	—
Wayß&Freyt.	40	—
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	92	—
Zellst.Aschaff.	72	73.5
dto.Memel	73.5	70.75
Zellst.Waldh.	90	

Montan-Aktien

	22.12.	23.12.
Eschw.Berg	194	192
Gelsenkirch.	—	60.5
Harpener	—	
Ilse St. A.	—	156
KaliAschersl.	132	132
Kali Wester.	136	—
Mannesm.	62	—
Mansfelder	—	—
Phönix	55	
Rheinstahl	66.12	66.12
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	63	63
V. Stahlw.	56	56.5

Versicherungs-Aktien

	22.12.	23.12.
Allianzvers.	150	159
Frankf. Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Ffk.Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	100¼	—
Frank.300er	300¾	—
Mannh.Vers.	25	25

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Rätsel der verschlossenen Tür

ROMAN VON PAUL ROSENHAYN

7

„Was bedeutet das, Herr Paradeiser? Sie haben mir von Ihrem Verkauf erzählt."

Da der Gefragte nicht antwortete, sagte Ritter an seiner Stelle:

„Ich glaube, ich kann diesen Punkt aufklären. Ich habe mich verpflichtet, die Dose mit zweitausend Mark wieder einzulösen. Es ist wohl zu begreifen, daß Herr Paradeiser von einem solchen Geschäft nicht gern spricht."

„Als Sie nun das Geld hatten — fühlten Sie da nicht das Bedürfnis, zu ihrem Onkel zu eilen und sich zu bedanken?"

„Herr Kommissar: mein einziger Anzug war so abgetragen, daß ich konnte damit kaum auf die Straße gehen, geschweige denn in die vornehme Villa Bartuschek. Ich beschloß, mich am nächsten Morgen neu einzukleiden — und dann sollte mein erster Weg zu Onkel Karl sein."

„Sie versetzten also das Geschenk Ihres Onkels, um sich elegant kleiden zu können?"

„Nein. So ist es nicht. Ich war mit der Miete im Rückstand. Meine Wirtin, sie hat es selbst weiß Gott nicht reichlich, drohte mir Hinaussetzen. Meine Patentanmeldung läuft in den nächsten Tagen ab — aus allen diesen Kalamitäten rettete mich des Onkels Geschenk, wie ein Wunder des Himmels. Das waren schließlich Gründe genug, die mich zwangen, zunächst einmal an das Materielle zu denken."

„Wie und wann erfuhren Sie denn nun endlich von der Ermordung Ihres Onkels?"

„Als ich von Paradeiser zurückkehrte, wartete Herr Casper auf mich. Mathias Casper. Von ihm erfuhr ich das Entsetzliche."

„Was taten Sie nun?"

„Wir nahmen sofort ein Auto. Aber die Villa war polizeilich gesperrt; wir kamen nicht hinein."

„Sagen Sie mal, Herr Ritter: sie sprechen da unausgesetzt von Ihrem Onkel. Wie sind Sie denn eigentlich mit ihm verwandt? Soviel ich weiß, hat Bartuschek nur eine einzige Schwester: Frau Casper."

Der junge Ingenieur hatte den Kopf in die Hand gestützt; er schien die Frage überhört zu haben.

„Sind Sie von mütterlicher oder von väterlicher Seite mit dem Verstorbenen verwandt?"

Ritter hatte die Augen halb geschlossen; er sah an dem Beamten vorbei ins Leere.

„Nun?"

„Herr Kommissar —" der Zeuge schloß mit einer müden Bewegung die Augen, sein Gesicht war fahl geworden. „Herr Kommissar", sagte er mit leiser Stimme, „ich möchte Sie bitten, das Verhör für heute zu beenden."

„Fühlen Sie sich schwach?"

„Ja. Dies alles hat mich zu sehr angegriffen."

Meldung der Morgenblätter:

Wichtige Wendung in der Mordsache Bartuschek! Varescu aus der Haft entlassen! Rolf Ritter festgenommen!

Die polizeilichen Nachforschungen in dieser seltsamen Angelegenheit haben zu Entdeckungen geführt, die den Dingen ein völlig neues Gesicht geben. Es wurde bereits gemeldet, daß ein Neffe des Ermordeten im Besitze eines kostbaren Kunstgegenstandes betroffen worden ist. Er behauptet, ihn von seinem Onkel geschenkt bekommen zu haben. Als Beweis legte er einen Brief des ermordeten Bartuschek vor.

Wie jetzt festgestellt worden ist, ist dieser Brief gefälscht. Bei einer Haussuchung fand man obendrein in Ritters Wohnung einen Schlüssel zum Hauptportal der Villa des Ermordeten. Er will diesen Schlüssel noch von seinem früheren Verkehr in der Villa besitzen.

Von fundamentaler Bedeutung ist die Tatsache, daß der Hund in der Mordnacht nicht angeschlagen hat. Man hat nun gestern den Hund jenem Rolf Ritter gegenübergestellt; der Hund ist schweifwedelnd auf Ritter zugegangen, ohne laut zu geben.

Völlig ungeklärt ist zudem das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Bartuschek und Ritter. Hier liegt eine Unstimmigkeit, deren Lösung vielleicht die Lösung der ganzen Angelegenheit bedeuten wird.

Der Stand des Falles Bartuschek mit allem Für und Wider ist nun kurz folgender:

Die Indizien, durch die der junge Rumäne Varescu so stark belastet wurde, sind zum größten Teil entkräftet. Man hat Varescu daher auf freien Fuß gesetzt, hat ihm jedoch den Paß entzogen; er steht daher ständig zur Verfügung der Behörde.

Gelegentlich ist auch der Name des Vaters Varescu, des Juweliers aus Bukarest, im Zusammenhang mit der Sache Bartuschek genannt worden. Man hat bisher nicht erfahren können, wo sich der alte Varescu aufhält. Auch der Sohn weiß angeblich nichts Näheres darüber.

Dringend verdächtig erscheint, wie oben ausgeführt, der Neffe Rolf Ritter. Immerhin ist auch hier manches nicht geklärt. Das Tresorzimmer war nach dem Mord ordnungsmäßig verschlossen. Der Mörder muß also das Kennwort gekannt haben. Wenn Ritter der Mörder ist: wie ist er in den Besitz des Kennworts gelangt? Mit dem Onkel stand er in keiner Verbindung. Und der junge Varescu versichert ausdrücklich, daß er seinerseits niemandem das Wort mitgeteilt hat.

*

Am vierzehnten Mai nahm die Kriminalpolizei plötzlich einen unerwarteten Lokalaugenschein in der Mordsache Bartuschek vor.

Um neun Uhr früh erschien Kriminalkommissar Halliger mit seinen Beamten vor der Villa Parkstraße 16. Auf das Klingeln öffnete Frau Wennemann, die Haushälterin.

Die Aufgabe der Kommission war, zu prüfen, ob sich irgendwo neue Anhaltspunkte finden ließen, die entweder die bereits bestehenden Verdachtsmomente unterstützten oder aber neue Vermutungen ergaben.

Man stellte zunächst fest, daß der Hund, ein deutscher Schäferhund, ein außerordentlich wachsames und „scharfes" Tier war, das jeden Fremden „verbellte". Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Mörder dem Hund bekannt gewesen ist.

Die Herren begaben sich nunmehr zum Mordzimmer. Doktor Halliger entfernte die Siegel und öffnete persönlich den Geheimverschluß; er war noch auf das Kennwort „Idaho" eingestellt.

Die Kostbarkeiten, die der Raum enthielt, nur gering an Zahl, waren auf drei kleinen Tischen aufgestellt. Sie repräsentierten laut Bestandbuch einen Wert von ungefähr zwei Millionen Goldmark.

Zwei Kissen waren leer. Eine feine Staubschicht bedeckte den schwarzen Samt. Hier war der Platz der verschwundenen Sri Devi, der geheimnisvoll lächelnden Glücksgöttin aus dem Tempel Joruriji — dort drüben hatte des Königs Geschenk an Voltaire geschimmert, die goldene Tabaksdose.

Doktor Halliger betrachtete aufmerksam den grauen Betonfußboden, dessen stahlharte Glätte im Licht der Morgensonne schimmerte.

Er öffnete die Tresortür und blickte forschend auf die Metallteile.

„Der Mann, der diesen Mord begangen hat, ist ein geriebener Bursche gewesen. Er hat ohne Frage Handschuhe getragen."

„Sind hier nicht Fingerabdrücke?" fragte der Assistent.

„Die sagen uns leider nichts. Es sind die Papillarlinien des Herrn Varescu, der auf Anordnung des Ueberfallkommandos die Tür wieder geschlossen hat. Gehen wir weiter, meine Herren."

Die Fünf verließen den Raum; der Kommissar stellte von neuem das Kennwort ein und versiegelte die Tür abermals.

„Kommen Sie einmal her, Frau Wennemann", wandte er sich an die Haushälterin. „Ich brauche Sie einen Augenblick. Ist dies das Stehpult, auf dem jeden Abend das geheimnisvolle Kennwort niedergeschrieben wurde?"

Die Wirtschafterin warf einen scheuen Blick auf die schmale grüne Tuchfläche. „Ja, Herr Kommissar. Und hier ist die Kerze, da haben sie den Zettel dann sofort wieder verbrannt. Hier ist auch die Zündholzschachtel, wir haben nichts angerührt."

„So, so." Der Kommissar hob den Pultdeckel in die Höhe; der darunter befindliche Kasten war völlig leer.

„Was bedeutet das?" fragte er, indem er den Deckel wieder zuwarf; „das grüne Tuch ist wohl schon sehr alt?"

„Ich glaube wohl, Herr Kommissar."

„Es wirft Falten. Sehen Sie nur: hier unten ist es ganz lose. Warten Sie mal —" mit einem behutsamen Griff zog der Kommissar das untere Ende des Tuches aus dem Holzspalt.

„Was ist das . . .?"

Die Umstehenden drängten sich neugierig herzu.

Auf dem Holz des Pultdeckels, unter dem abgehobenen grünen Fries hervorlugend, lag ein Blatt Blaupapier. Es war halb durchgerissen, so, als ob jemand in Eile versucht habe, es herauszuziehen. Deutlich sah man auf der glatten Oberfläche des Papiers das Wort „Idaho".

Nur ein paar kleine Unterteile der Buchstaben fehlten an der Reißstelle.

„Wessen Schrift ist das?"

„Das hat Herr Bartuschek geschrieben", sagte Frau Wennemann.

(Fortsetzung folgt.)

Todes Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern abend 9 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Liesel Schaber

geb. Neck

nach schwerer Krankheit, im Alter von 27 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.

Grötzingen, Eggenstein, Karlsruhe, den 23. Dezember 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schaber.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle in Grötzingen aus statt. f☆

Ernst Waldemar

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an

Ernst Waldemar Rink u. Frau Anneliese, geb. Beisel

Karlsruhe, 21. Dez. 1930 z. Zt. neues Vinzentiushaus

Geschenk-Karton
Seife und Parfüm von Mk. 1.— an
Seife u. Köln. Wasser v. Mk. -.75 an
Frida Schmidt, Kaiserstrasse 100.

Sportmädel
sucht für sonntägige Skitouren Anschluß an gute Gesellschaft. Gefr. Kasse Beding. Ausf. Zuschrift. unter S2568 an die Bad. Presse.

Verloren

Verloren
Montag abend, Kaiserstr. od. Nähe, Brieiumschlag mit Kupons. Ablief. geg. hohe Belohnung. erb. n. Westendstr. 74, II Karlsruhe. (FH9995)

Immobilien

Gelegenheitskauf!
4stöck. Haus m. 4×4 Z.-Wohnungen u. Bad in Hauptverkehrsstraße der Südweststadt bei der Karlstraße zu dem billigen Preis von Mk 32 000.— zu verkaufen durch den (5116) Alleinbeauftragten
Gg. Fleischmann, Augustastr. 9. Telefon 2724.

An- und Verkaufs-Vermittlung
v. Grundbesitz u. Geschäften all. Art, Übernahme von Hausverwaltungen. Beschaffung von Hypotheken an allen Plätzen. 4868
A. Reimann, Karlsruhe, Kronenstr. Nr. 27, Teleph. 2280.

Lebensmittel-Geschäft
gut gehend, mit 2 Z. u. Küche etc., wegen Wegzug abzugeb. Erf. ca. 3500—4000 R. Mk. Offerten unt. M2574 an die Bad. Presse.

Existenz!
In guter Lage Karlsruhe ist Kolonialwar.-Geschäft mit 2 Zim.-Wohnung oder ohne, umständehalb. per sof. zu verkaufen. Erford. Kapital 2500 M. Angebote unt. Nr. M2549 an die Bad. Presse

Dauerstellung
Fleiß. ehrlich. Mann gesucht, der Kaution od. Sicherh. für Lagerverwaltg. stellt in Höhe von Mark. 7000.—. Monatsgehalt n. Vereinbar. Offerten unt. Z2575 an Bad. Presse.

Suche v. sof. od. 1. Jan. ein fleißiges kinderliebes
Mädchen
für d. Haushalt. Frau E. Schwarz Kriegsstr. 290, III.

Offene Stellen

Bursche
15 J., für Werkst. ges. Pulitzstr. 13, 2. St. r. (FH9986)

Junges Mädchen
nicht unter 17 Jahr., für leichte Hausarbeit von morg. 9—3 Uhr auf sofort gesucht. Heß, Kaiserstraße 100.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres Vaters

Max Joos

Werkmeister a. D.

sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Karlsruhe, 23. Dezember 1930.

Schreibstühle
u. Stühle, versch. Form., in großer Auswahl Stühle mit altem Rohrgeflecht werden zu Lederstühlen umgearbeitet. Aufkärben u. reparieren v. Ledermöbel. Umarbeiten von Polstermöbel. Betten etc.
S770
E. Schütz, Kaiserstr. 227 Telefon 2498
Spezial-Werkstätte. Ratenabkommen angeschlossen Teilzahlung gestattet.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr 7

Lichtpausen
fertigt schnell (16513) Fritz Fischer, Kaiserstr. 128. Tel 1072

Trauerbriefe
liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten. Badische Presse)

Tätige Beteiligung
mit RM. 2—3000.— an gutem existenzfähigen Unternehmen v. strebsam. Kaufmann sofort gesucht. Uebernehme auch Geschäfts-Filiale. Erstkl. Sicherheit erw. Angeb. u. Nr. O651a an die Bad. Presse.

Erststellige Hypothek
RM. 8000.—
auf 1a Objekt zu zeitgemäß. Zins gesucht. Angebote unt. Z2573 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Keine Verjährung bei rechtzeitigem
Geldeinzug
durch O.-Insp. a. D. Brenner, Lessingstr. 49. Telefon 5974. (FH9997)

2500 Mark
auf 2 Jahre, von ein. Geschäftsmann gegen gute Sicherheit gesucht. Angeb. u. Nr. E2555 an die Bad. Presse.

10000 Mk.
1. Hyp., vielf. Sicherh., von Privat gesucht. Ang. unter Nr. HS 11943 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gelegenheitskauf
Geschäftshaus mit 2 großen Schaufenstern, 8 Zimmer-Wohnung, mit großen Lagerräumen, Werkstatt, Garten u. Tankstelle, wegen Nachlaßverteilung billig zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Dasselbe ist an der Landstraße in einem großen Orte Mittelbadens gelegen. Lagervorräte in Eisenwaren u. Küchengeräten können mitübernommen werden. Anfragen unt. F.K.A.6151 bef. Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Restaurations-Köchin
zuverlässig und perfekt, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. HP 11940 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Vertreter(innen)
für eine nachweisbar glänzende pat. Neuheit (Beleuchtung) z. Besuch von Privaten u. Firmen — Behörden gesucht. Wochenverdienst 150—200 M m. Fix, nachweisbar. Angebote u. Nr. R2567 a. d. Bad. Presse.

Wir suchen für sofort einen
VERTRETER
für den Platz Karlsruhe und nähere Umgebung. Es wollen sich nur Herren melden, die längere Jahre führende Zigarettenfabriken mit nachweisbar bestem Erfolg vertreten haben und geneigt sind, ausschließlich unsere Interessen wahrzunehmen. Diskretion zugesichert.
Haus Bergmann
Zigaretten-Fabrik. Aktiengesellschaft
DRESDEN-A. 21. (A4212)

— und trotzdem
nun du wirst ja sehen, wir gehen morgen zu BUCHERER und verangen die neue Preisliste. Wir trinken zu Hause nichts anderes als
BUCHERER
Weine
sie sind gut und preiswert!
5% Rabatt

„Kosmos"
anerkannt beste Email-Koch- u. -Bratgeschirre sind absolut frei von gesundheitsschädlichen Bestandteilen und springen beim Kochen und Braten nicht ab, gesetzlich geschützt. (5788)
Edmund Eberhard Nachf. — am Ludwigsplatz.

Lampenschirm-Gestelle
30 cm von M 0.60 an
40 cm von M 0.80 an
50 cm von M 1.00 an
60 cm von M 1.20 an
70 cm von M 1.60 an
Jap.-Seide M 3.50 in 18 Farben Dazu sämtl. Ersatzartikel, wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen etc billig. Fertige Schirme und Beleuchtungskörper in großer Auswahl. Neuüberziehen billig
Dr. Dosenbach, Herrenstraße 20 Nähe Kaiserstr.

Präp. Katzenfelle
gegen Rheumatismus, Wärme-Leibbinden, Brust- und Lungenschützer, Wärmeflaschen, Joh. Unterwagner — Karlsruhe i. B. — Passage 22/26 — prakt. Bandagist — Krankenpflege-Artikel — Tel. 1069. (5321)

Hoepfner=Doppel=Bock

Evangelischer Verein der Weststadt E. V.

Musikalische Abendfeier in der Christuskirche.

1. Weihnachtstag, 25. Dezember, abends 8 Uhr.

Weihnachts-Konzert

Mitwirkende:
Kammersängerin Else Blank, Sopran; Folkmar Längin, Karlsruhe-München; Viola da Gamba, die Madrigal-Vereinigung. Musikal. Leitung u. Orgel Wilh. Rumpf.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Programm am Haupteingang erhältlich.
Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen.

Weihnachtsfeier

der Junggesellen und Alleingänger am **Heiligen Abend** ab 21 Uhr, mit Radio, in

Fischer's Weinstube

unter eigener Leitung
Kreuzstraße 29.

Schloss-Hotel Rastatt

Neue Leitung:
Georg Ziegler, fr. Hotel Waldhorn, Calw.
Donnerstag, d. 25. Dez.: Weihnachtskonzert.
Freitag, d. 26. Dez.: Tanztee mit anschließendem Konzert. — Reichhaltige Speisekarte. Stets frische Schwarzwaldforellen.

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Die

sollen die Leute es erfahren daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen

?

Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf Sie werden vom Erfolg überrascht sein

Dennigs

Eiernudeln
sind Qualität
täglich frisch

Zu verkaufen

1/1 Geige mit Kasten (FH9989) Grammophon schwarz, Gasherd, weiß, zu verkaufen. Rheinstr. 105, IV., r.

Neuwertige **Mark.=Schreibm.** für nur 60 Mark zu verkaufen. Zu erfr. u. T2569 an Bad. Presse.

Wohnzimmer u. Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum, eleg. Formen, prima Qualität, liefern sehr billig Karl Thome&Co., Herrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Gasherd 2-flammig, gedeckt, mit Tisch, billig zu verkauf. Schützenstraße 78, bei Hänsel. *

Einige gebrauchte **Grammophone** Tisch-, Schrank-, Koffer- mit Platten spottbillig zu verkf., a. Teilzahl. **J. Piasecki** Luisenstr. 50.

Mandolinen von Mark 5.— Gitarren von Mark 10.— Violinen von Mk 9.50 verkauft Halter, Waldhornstraße 21.

B-Klarinette neu, zu verkf. od. geg. Koffer-Grammophon zu tauschen. (FH9993) Waldstraße Nr. 17, Waffengeschäft.

Radiotische St. 10 Mark Rintheimerstr. 14, p. l. (FW11009)

Adreßbuch 1929 Goldstück 5 M Baden 1877 zu verkaufen. * Augustastraße 1, 4. St.

Für Obertertia u. Untersekunda Ausg. B d. Selbstunt. Meth. Rustin, 134 Br., in 6 sch. Kassetten, D., Lat., Engl., Fr., Math. etc. Anschaffungpr. 175 M, für 100 M zu verkauf. (ungebraucht). Angeb. unter Nr. R653a an die Badische Presse.

13/60 PS Nash offen, 4/5-sitzig preiswert zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Telef. 1178.

Ein 5 To. Benz- **Lastkraftwagen** (Kipper) umständehalber preiswert zu verk. Der Wagen ist neu überholt und im best. Zustande. Ant. Sax, Kraftwagenvermietg., Kuppenheim (Baden). (602a)

Schneider-Nähmaschine Pfaff 34, bereits neu, billig zu verkf., evtl. Zahlungserleichterung. Kapellenstr. 70. *

Spezial-Abteilung für **Fische, Wild u. Geflügel** am Marktplatz

Rehe u. Hasen ganz und zerlegt

Gänse zerlegt Pfd. von 1.60 an

Aus eigener Farm:
Junge Hahnen
Suppenhühner
Junge Truthähne
Poularden

Rheinhecht
Rheinzander

Astrachan-Zander Pfund 1.00 Mk

Wesersalm Pfd. 2.50

Weihnachtskarpfen

Fleischsalat
Heringsalat
Lachsschnitzel
Fischheringe in Remoulade
Rollmops in Remoulade
Oelsardinen

Gänseleberpastete in Terrinen von 2.00 an

Pfannkuch 5% Rabatt

Braune Lederjacke, neu, mittelgr., f. 55 M z. vk. Uhlandstr. 5, I. (FH 9903)

Tiermarkt

Kanarienroller gibt preiswert ab. * Baumann, Zähringerstraße 3, II.

1,5 Kaki-Kampf- **Enten** 30er Zucht, 4 Br. Puten Aber Z., 1,9 Roteländer Hahn S. G. billig zu verkaufen. * Weber Hagsfeld, am Sägewerk.

Atelier gesucht. Angebote u. Nr. P652a an die Badische Presse.

Kleine, ruhige Beamtenfamilie sucht **4 Zim.=Wohnung** mit Baderaum, 2. od. 3. Stock, auf 1. April. Angebote unt. Angabe des Mietpreises unter Nr. D2554 an Bd. Pr.

Schöne **3 Zim.=Wohnung** in Stadtmitte, auf 1. Februar 1931 gesucht. Offert. mit Preis unt. H2558 an d. Bad. Pr.

Jung., berufst., kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Januar **Zimmer u. Küche.** Angeb. unt. H.T.11944 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer Marktplatz—Durl. Tor gesucht. Angebote unt. C2553 an Bad. Presse.

Zu vermieten

Zu vermieten: Schöne, geräumige **5 Zim.=Wohnung** mit Bad u. Zubehör, 2. Stock, per 1. Febr. oder später zu vermieten. (Weststadt). Angebote unter H.B.11865 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

In Turmberglage ist eine schöne Villenwohnung von 4—5 Zimm., auf 1. April zu vermieten. Offert. u. Nr. S2468 an die Bad. Presse.

Ecke Ettlinger- und Winterstr. sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör auf Ende 1930 od. später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761

K.=Wilhelmstr. 64 3. Stock, beschlagn.-fr. **4 Zimmer-Wohng.** neu hergerichtet, sofort beziehbar, zu vermiet. Ausk. daselbst 1. Stock. Telefon 914. (5862)

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, Stadtmitte, sofort zu verm. Offert. unt. H.O.11969 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schöne (16779) **4 Zim.=Wohnung** mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel 2761.

Moderne Wohnungen von 3 und 4 Zimmer, mit Etagenheiz., Neubau Karl-Hoffmannstraße 8, auf sofort od. später zu verm. Erfr. Baugeschäft C. Hildebrand Wendistr. 15. Tel. 5808 (4480)

3 Zim.=Wohnung geräum., sonn., f. bess. mod. Neubau, sof. zu vm. Zu erfr. Rintheim Werrweg 2 III., r.

Moderne, geräumige **3 Z.-Wohnung** mit Mans. u. sämtlich Zubehör, Etag.-Heizg. eingericht. Bad, auf 1 April od. früher wegzugshalber in ruhigem Hause zu vermieten. Hirschstr. 152, 1. Stock.

Zimmer

Möbl. Zimmer el. Licht, mit od. ohne Pension sofort oder später zu vermieten. * Gerwigstraße 22, III.

Gut möbl. Zim. (1 u. 2 Bett.) a. 1. Jan. z. v. Durlacheralleee 24, II. r.

Mansardenzimmer m. klein. Küche sofort zu verm. Näh. Kronenstraße 42, I.

7 Zimmer-Wohnung hochherrschaftlich, mit reichlich. Zubehör, neu hergerichtet, auf sofort od. später zu vermiet. Ettlingerstraße 29, 3. Stock. Näheres: (5157 Th. Ruf — Kronenstraße 44 — Telef. 21

6 Zimmer-Wohnung hochherrsch., Zirkheiz., Diele, Gart., Garage zu vermieten. Nördliche Hildavromenade 2. *

Für die Feiertage:
Frisch gebr. Kaffee — meine Spezialmischungen —
Sämtliche Backartikel in vorzüglicher Qualität.
Nüsse, Feigen, Datteln
Jaffa-Orangen, Mandarinen.
Obst- und Gemüsekonserven.
Weine, Liköre, Sekt.
per Flasche
1929er Diedesheimer Goldmorgen .25
1929er Edenkobener Kloster . 1.00 inkl Glas
5% Rabatt
CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Für den Osterbutsch

Weihnachtspack. 100 gr. Vollmilchschokolade Tafel	30 ₰
Weihnachts-Doppeltafel 2 Tafel à 100 gr. in Celloph. m. Seidbd.	60 ₰
„Trumpf" Weihnachts-Vollmilchschokolade 100 gr-Tafel	50 ₰
Feinste Erdnuß-Schokolade 100 gr-Tafel	20 ₰
Vollmilch-Schokolade „Unser Schlager" 4 Tafeln à 100 gr	1.00 M
„Sarotti-Bruchschokolade" Schmelz ¼ 35 ₰, Milch ¼ 40 ₰	
Bensdorp-Weihnachtspackung 2 Tafeln Vollmilch, 1 Tafel Schmelz	1.00 M
Schokoladen-Geschenk-Packung mit Seidenband. 3teilig 1.00 M, 4teilig 1.20 M	
Pralinen-Weihnachtspackung 100 gr 30 ₰ | 200 gr 60 ₰	
Pfeffernüsse ¼ 20 ₰	
Nürnberger Allerlei ¼ 40 ₰	
Kokosmakronen ¼ 25 ₰	
Teegebäck ½ 45 ₰	

Lebkuchenherze u. Schnitte die echten Häberlein in Paketen und Dosen

Marzipan Stangen und Früchte

Pralinen und Bonbonnieren führender Firmen wie: Riquet, Sarotti, Hildebrand etc.

Pfannkuch 5% Rabatt

Heiratsgesuche

Weihnachtswunsch Gediegen, seelenvolles Frl., 26 J. alt, kath., häusl. erzog., m. Aussteuer u. spät. Vermög., wünscht aufrichtig. Lebenskameraden kennen zu lernen, zw. später. **Heirat** Mittl. Beamt. od. tücht. Handwerk. angenehm, Ernstgem. Zuschr. mit Bild erb. u. Nr. H. Z. 11948 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirats-Gesuch Marine-Angeh., 26 J. alt, wünscht ein häuslich erzog. Frl. im Alt. v. 21—25 J., zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Strenge Verschwiegenheit. Zuschr. mit Bild u. Nr. H. Z. 11950 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp. Bild zurück. Vermittler zwecklos.

Ein gutes **Taschen Messer** erfreut jeden **Herrn!** Es erinnert noch nach Jahren den Beschenkten an d. Geber. - Deshalb kauft man Qualität preiswert beim Fachmann: **Kratz** Solinger Spezialist Waldstraße 41 gegenüber der Hofapotheke.

Der Odeonkoffer bringt **Weihnachtsfreude** und besitzt bleibenden Kunstwert. Ein echter Odeon schon zu Mk. 55.— Er ist von hervorragender Wiedergabe und seine Haltbarkeit bewahrt Sie vor Enttäuschungen. Bequeme Teilzahlung. Angebote kostenlos. Bestellte Apparate werden bei kleiner Anzahlung zum Fest reserviert.

Musikhaus **SCHLAILE** Kaiserstr. 175 Eing. rechts. 2. Stock
Das alte große Spezialhaus.

Autoreparaturen Schleifen von Zylindern und Kurbelwellen aller Art. Anfertigen von Nelion-, Alusil- u. Graugußkolben. Getrieberädern usw. Lager in Ventilen. Kolbenbolzen. Kolbenringen. Gummi und Spezialwerkzeugen. (17895) Julius Ehlgötz. Karlsruhe. Humboldtstr. 19 Teleph 3765.

HOTEL GERMANIA KARLSRUHE

Freitag, den 26. Dezember 1930
Der „Weihnachts-Ball"

Mittwoch, den 31. Dezember 1930
Der „Silvester-Ball"

Donnerstag, den 1. Januar 1931
Der „Neujahrs-Ball"

Tischvorausbestellungen dringend angeraten.
Gesellschafts-Anzug
Parkplatz beim Hotel

Unsere Gesellschafts-Abende finden statt: jeden Samstag und jeden Sonntag
Hauskapelle: Haas Mahagonny

1 Post. Fahrräd. neu u. gebr., sowie Grammoph. u. Milchentrahmer zu Versteigerungspreis zu verk. Rudolfstraße Nr. 23, Grützinger. *

Herrenfahrrad 20 M, Feldstecher, 6×24, billig zu verkaufen. Zinsmeister, Sofienstraße 35. *

2 Paar gut erhaltene **Ski-Stiefel** Gr. 41 u. 43, zu verkaufen. (FH9994) Belfortstr. 21, 3. St.

Für korpul. u. starke Fig. einige guterhalt. **Maß-Anzüge** Ueberzieher, Mäntel, sehr bill. zu verkaufen Zähringerstr. 53a, II. (24545)

Mietgesuche

2 helle, luftige **Büro-Räume** ev. auch 2 od. 3 Zimmerwohnung, pt., nur Nähe Hauptbahnhof, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. B2565 an d. Badische Presse.

Hannoverscher Kurier Die große, moderne Zeitung Niedersachsens!
Probenummern durch den Verlag, Hannover, Georgstraße 30/33

Koffer-Grammophon neu, mit 5 Platt., für 30 M, Mädchenrad neu für 7—14 Jahre 45 M. Auto-Batterie 6 Volt, wie neu, 35 M ein groß. Radio-Akkumulator billig zu verk. Ernst Fabry, Marie-Alexandrastr. 14

Grammophon (Schrankapparat) Ia Werk, ganz wenig gebraucht, äußerst günst. abzugeben. (5739) Marienstraße 32.